

Andreas Riesenfelder

Personalstandsanalyse von BESEB- geförderten Betrieben

**Endbericht an das Bundesministerium für Wirt-
schaft und Arbeit**



Wien, 17. August 2000

Inhalt

1	Übersicht	3
2	Das Transitionskonzept	6
3	Sektorielle Differenzierung der Transitionen	11
4	Strukturdaten	13
5	Beschäftigtenstand der Betriebe	15
6	Zugänge zu den Betrieben	16
7	Abgänge aus den Betrieben	21
8	Stromanalysen	24
8.1	Allgemeine Betrachtungen	24
8.2	Individuelle Beiträge der einzelnen Betriebe	26
9	Transitionsanalysen für ausgewählte Beschäftigtengruppen	30
9.1	Transitionsanalysen im Vergleich geförderter – nichtgeförderter Sektor	30
9.2	Transitionsanalysen im Geschlechtervergleich	36
9.3	Transitionsanalysen im Altersvergleich	39
9.4	Transitionsanalysen im Einkommensvergleich	42
10	Transitionsanalysen für Voll- und geringfügige Beschäftigung	46
11	Überblick über die berechneten Indikatoren	48
12	Tabellenverzeichnis	49
13	Abbildungsverzeichnis	52
14	Kurzfassung der Ergebnisse	53

1 Übersicht

Bei der Evaluation von arbeitsmarktpolitischen Beschäftigungsmaßnahmen gemeinnütziger, betrieblicher oder besonderer Ausrichtung (GEB, BEB, BESEB) wird allgemeinüblich zwischen Brutto- und Nettobeschäftigungseffekten unterschieden. Die Differenz zwischen den beiden Kenngrößen ist durch eine Reihe von vermindernenden Faktoren bedingt. Im wesentlichen sind darunter Verdrängungseffekte¹, Substitutionseffekte² und Mitnahmeeffekte³ zu verstehen.

Während Mitnahmeeffekte, da diese pointiert formuliert von Entscheidungsprozesse bei der Personaleinstellung abhängig sind, am ehesten durch interaktive Techniken der Sozialforschung (Interviews, etc.) erforscht werden, Verdrängungseffekte wiederum primär durch makroökonomische Ansätze belegt werden können, sind **Substitutionseffekte direkt durch die Analyse von Beschäftigungskarrieren des betrieblichen Personals rekonstruierbar.**

Der Rekonstruktion dieser Verdrängungsprozesse auf der betrieblichen Ebene ist die vorliegende Forschungsarbeit gewidmet. Aus Mangel an bestehenden Konzepten musste zunächst ein **Verfahren zur Analyse der Personalstandsdynamik von Betrieben entwickelt werden.** Als Datengrundlage für die Berechnungen dienten Tageskalendereinträge des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger.

In weiterer Folge wurde dieses Konzept anhand einer **konkreten Forschungsfrage einem Praxistest** unterzogen. Die empirische Überprüfung erfolgte an 2.222 Betrieben, die mit einer oder mehreren betrieblichen Eingliederungsbeihilfen (BESEB)⁴ im Jahr 1997 gefördert wurden. Aufbauend auf der Analyse der Personalstandsdynamik wurden Verdrängungseffekte, die durch die Förderung auf betrieblicher Ebene entstehen, thematisiert.

¹ Verdrängungseffekte im Beschäftigungsbereich bilden vereinbarungsgemäß Prozesse ab, die eine Beschäftigungsausweitung bei geförderten Betrieben gegenrechnen mit Beschäftigungsverlusten bei Betrieben im gleichen Marktsegment, die als Folge der verbesserten Wettbewerbsfähigkeit und Marktsituation der geförderten Betriebe gegenüber der Konkurrenz entstanden sind.

² Substitutionseffekte sind im Unterschied zu den Verdrängungseffekten auf der Individualebene bzw. Betriebsebene angesiedelt. In der Fachliteratur wird dann von einer Substitution gesprochen (siehe z.B. European Commission 1996: Means Handbook Nr. 6, Evaluating the Contribution of the Structural Funds to Employment, p. 20), wenn in einem Betrieb bei Personaleinstellungen aus einer Gruppe geeigneter Personen jenen der Vorzug gegeben wird, die mit einer Förderungszusage aufwarten können.

³ Von Mitnahmeeffekten ist zu sprechen, wenn die Beschäftigung einer geförderten Person auch ohne Anwendung der Fördermaßnahme in gleichem Ausmaß und mit einem gleichen Tätigkeitsprofil erfolgt wäre.

⁴ Eine detaillierte Analyse des Förderprogramms ist zu finden in: Riesenfelder, Andreas et al, 1999: Evaluation der BESEB 1997, Endbericht an das Arbeitsmarktservice Österreich.

In groben Zügen kann das Vorgehen folgendermaßen umrissen werden

- Zunächst wurden zu jedem einzelnen der untersuchten Betriebe die Tageskalenderdaten aller von diesem im Untersuchungszeitraum - gleich auf welche Art⁵ - beschäftigten Personen abgefragt.
- Anschließend wurden die individuellen Arbeitsmarktkarrieren der abgefragten Personen aufbereitet und im Hinblick auf die Relevanz für den untersuchten Betrieb kategorisiert. Der Umfang des Datensatzes mit einer Größe von 2.190.252 Personenfällen stellte hohe Anforderungen an die Soft- und Hardwarekomponenten der EDV-Infrastruktur, auf deren Realisierung hier aber aus Platzgründen im Detail nicht näher eingegangen werden kann.⁶
- Sodann wurden die für jeden/jede ArbeitnehmerIn berechneten Indikatoren zu einem Gesamtsystem von betriebsrelevanten Indikatoren verdichtet und unter Zuhilfenahme des SPSS-Paketes analysiert.

Zu diesem Zwecke wurde ein **Konzept** entwickelt, das die folgenden Hauptbestandteile aufweist:

1. Das zumeist übliche System der Identifikation von Betrieben über die sog. „**Dienstgeberkonten**“ erwies sich für dieses Forschungsvorgehen als untauglich, da ein beachtlicher Anteil von Betrieben nicht nur eine Dienstgeberkontonummer aufweist, sondern über eine größere Zahl von diesen verfügt. Personalverschiebungen innerhalb der Betriebe bzw. genauer innerhalb der einzelnen Dienstgeberkonten könnten mit einer solchen Anordnung daher nicht rekonstruiert werden und würden eine unberechenbare Fehlerquelle darstellen. Daher wurde erstmals mit sog. „**Dienstgeberoberbegriffen**“ gearbeitet, die Aggregate von Dienstgeberkonten auf Bundeslandsebene oder Bundesgebietsebene darstellen. Als Informationsquelle für diese Oberbegriffe dienten Angaben des Bundesamtes für Soziales und Behindertenwesen (BSB).

Wenn im weiteren Text von Dienstgebern oder Betrieben die Rede ist, so sind hierunter daher nicht einzelne Konten, sondern die zu Oberbegriffen aggregierten Betriebskonten gemeint.
2. Um die Zugangs-, Verbleibs-, Abgangsprozesse und internen Wechselprozesse der ArbeitnehmerInnen im Hinblick auf die zu untersuchenden Betriebe analysieren zu können, wurde der sog. „**Transitionsbegriff**“⁷ eingeführt. Unter einer Transition ist in diesem Kontext ein Übergang von einem Arbeitsmarktzustand in einen jeweils

⁵ So wurden etwa zwischen unselbständiger Beschäftigung (Codes 10, 11, 12, 14, 15, 16, 22, 61, 79, A5, A6, B1, B2, B4, C1, C4, C6, C7, D1, D2, D3, D4, E4, G1, G2, G3, G4, G5, G6, J1, P1, P2, P3, P4), unselbständiger geringfügiger Beschäftigung (Codes B8, B9, G8, G9, P7, P8) und selbständiger Beschäftigung unterschieden (Codes 17, 18, 19, 20, 64, 96, 97, 99, A8, A9, F1, F2, F3, F4, F5, F8).

⁶ Das zentrale Aufbereitungsmodul lief als Front-End - Back-End - Applikation auf der Microsoft Jet-Datenbank-Engine, Version 4.0, die zugehörigen Programme wurde auf Basis der Sprachen/Dialekte VBA, SQL und DAO erstellt. Die Gesamtrechenzeit dieses Moduls, welches auf einem Netzwerk von drei Rechnern ausgeführt wurde, belief sich auf 11.683 Minuten.

⁷ Transition: lat. Übergang, Übergehung

anderen Arbeitsmarktzustand zu verstehen. Dieser Übergang findet im Grunde genommen zwischen jedem einzelnen Tag und dem darauffolgenden Tag des Beobachtungszeitraumes statt, beginnend mit dem Übergang zwischen dem ersten und dem zweiten Tag. Dabei erfolgt entweder eine **Transition auf sich selbst** (der Status wird beibehalten) oder ein **Wechsel zu einer anderen Gruppe von Arbeitsmarktzuständen**.

3. Die Arbeitsmarktzustände, wie sie im Original d.h. bei den Tageskalenderdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger vorliegen, erscheinen in dieser Form für eine Transitionsmatrix nur bedingt geeignet, da sie mit einer Zahl von 195 Kategorien bereits mehr als 38.000 Möglichkeiten im Zeitvergleich „vorher – nachher“ eröffnen. Basierend auf einer Reihe von Erfahrungen mit der Aufbereitung und Analyse von Längsschnittdaten wurde daher eine Kategorisierung auf der Grundlage von **neun Basiskategorien** vorgenommen (siehe Kapitel 2).
4. Der **Indikatorensatz** zur Analyse der Betriebe weist neben dem Transitionskonzept eine Reihe weiterer Variablen auf, welche die **Entwicklungsdynamik der Betriebe** anhand von Kenngrößen abbilden sollen (siehe Kapitel 4).

2 Das Transitionskonzept

Wie bereits beschrieben wurde, zielt das Konzept der Transitionen darauf ab, individuelle, d.h. **personenbezogene Übergänge zwischen klar definierten Arbeitsmarkt-zuständen** zu typisieren. Zunächst mußte daher die enorme Vielfalt⁸ der ca. 195 Arbeitsmarktstati auf ein sinnvolles Kategoriensystem reduziert werden, das einerseits einen noch bewältigbaren Grad an Komplexität aufweist, andererseits aber auch noch flexibel genug gehalten ist, um in anderen Anwendungen als dieser, die vereinbarungsgemäß den Charakter eines Pilotprojektes aufweist, ebenfalls mit Erfolg eingesetzt werden zu können.

Letztlich erwies sich eine Typologie bestehend aus neun Basiskategorien als sinnvoll. Somit konnte in einem ersten Schritt jeder einzelne Tag der beobachteten Personen einem der folgenden Stati zugeordnet werden:

1. Beschäftigt im jeweiligen beobachteten Betrieb
2. Geringfügig beschäftigt in dem jeweiligen beobachteten Betrieb
3. Beschäftigt bei einem anderem Betrieb
4. Geringfügig beschäftigt bei einem anderem Betrieb
5. Selbständig tätig
6. Teilnahme an einer AMFG-Fördermaßnahme (optional)
7. In Vormerkung oder Bezug einer Transferleistung, wie Arbeitslosengeld oder Notstandshilfe
8. Bezug einer Alterspension
9. Sonstige Stati (OLF, Nullzeiten, Präsenzdienst, Karenz ...)

Anhand dieses Schemas wird bereits deutlich, dass dieses Konzept neben der Zeitdimension „vorher – nachher“ auch eine **räumliche Dimension** beinhaltet, die im folgenden als "Innen" vs. "Außen" bezeichnet wird. Dem "Innenzustand" sind hierbei die Stati (1) und (2) zurechenbar, dem "Außenzustand" die Stati (3) bis (9).

Diese räumliche Dimension ist folgendermaßen zu verstehen: Wie auch im Projekttitle bereits anklingt, soll die Personalstandsdynamik von Betrieben analysiert werden. Daher wurde in einem **ersten Schritt** aus einem Pool von bereits zuvor als gefördert identifizierten **Betrieben** (n=2.222), die letztlich den Untersuchungsgegenstand darstellen, ein Betrieb nach dem anderen gezogen und zum Untersuchungsgegenstand gemacht.

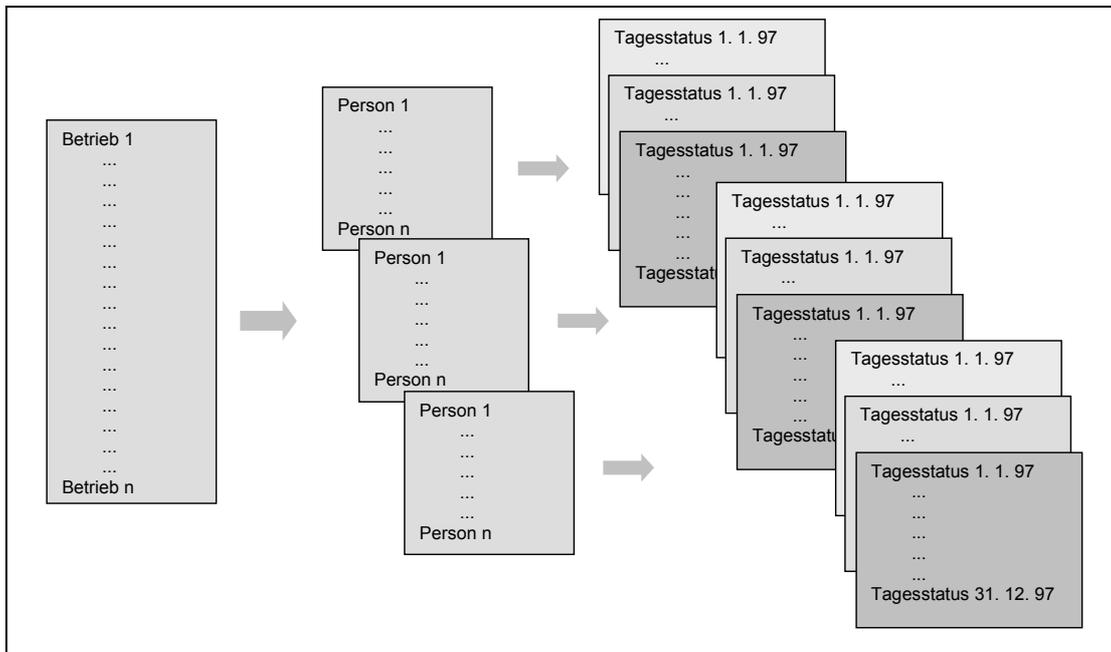
Jedem dieser Betriebe war eine Gruppe von **ArbeitnehmerInnen** zurechenbar, die im Untersuchungszeitraum (hier das Jahr 1997) mindestens einen Tag als beschäftigt oder geringfügig beschäftigt bei diesem Betrieb aufschien. Die Ziehung dieser Personen stellte den **zweiten Schritt** dar.

Anschließend wurden in einem **dritten Schritt** wiederum für jede der Personen die Tagesstati für jeden Tag des Untersuchungszeitraumes analysiert. An den Tagen, wo

⁸ siehe die aktuelle SED-Dokumentation des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger

die ArbeitnehmerInnen für den ausgewählten Betrieb tätig waren, traf die Innendimension zu (Status 1 oder 2). Erfolgte ein Statuswechsel nach "Außen", etwa indem die Arbeit bei einem anderen Betrieb aufgenommen wurde, oder indem beispielsweise Transferleistungen bezogen wurden, wurde die Außendimension eingenommen (Stati 3 bis 9).

Abbildung 1: Schema Betrieb – ArbeitnehmerIn - Tagesstati



Quelle: L&R Social Research 2000

Zusätzlich zur räumlichen Dimension wurde eine **zeitliche Dimension berücksichtigt**. Diese kann durch die Eigenschaften "vorher" – "nachher" beschrieben werden und wurde für jeden Tag berechnet. Sie stellt somit den eigentlichen Charakter der Transition dar, indem der zeitliche Übergang von einer Beobachtungseinheit (ein Tag) auf die nächste (der jeweils folgende Tag) abgebildet wird (siehe Tabelle 1). Bei 9 Dimensionen "vorher" und weiteren 9 Dimensionen "nachher" sind somit 81 Transitionstypen möglich, codiert mit dem Variablenlabel "tr11" bis "tr99" (siehe Tabelle 1).

Einen **Spezialtypus stellen jene Tage dar, in denen am darauffolgenden Tag kein Statuswechsel** erfolgt. So wäre beispielsweise eine Person am Beobachtungstag beschäftigt in dem Betrieb, am nächsten Tag ebenso, was dem Transitionscode "11" entspricht. Diese Kombinationen, die in Tabelle 1 in der Diagonale zu finden sind, können streng genommen, nicht als Transitionen bezeichnet werden, da kein Wechsel des Arbeitsmarktstatus zu einem anderen Status erfolgt, sondern der aktuelle Status beibehalten wird. Für die tiefere Analyse sind sie allerdings ebenso von Bedeutung und werden daher in ausgewählten Fällen ebenfalls dargestellt. So kann zum Beispiel das Verhältnis von Statuswechseln zu Tagen ohne Wechselprozesse als ein durchaus interessanter Indikator gelten.

Tabelle 1: Feldbesetzungen „Transitionen“

Variablendeklarationen Label der Variable tr..		Z	NACHTER									
		R	INNEN			AUSSEN						
		STATUS	Beschäftigt im Betrieb	Geringfügig beschäftigt im Betrieb	Beschäftigt bei anderem Betrieb	Geringfügig beschäftigt bei anderem Betrieb	Selbständig tätig	AMFG-FM	Vormerkung / Transferleistung	Alterspension	Sonstiges (OLF, Präsenzdienst, Karenz ..)	
Z	R	STATUS	CODE	1	2	3	4	5	6	7	8	9
VORHER	INNEN	Beschäftigt im Betrieb	1	11	12	13	14	15	16	17	18	19
		Geringfügig beschäftigt im Betrieb	2	21	22	23	24	25	26	27	28	29
	AUSSEN	Beschäftigt bei anderem Betrieb	3	31	32	33	34	35	36	37	38	39
		Geringfügig beschäftigt bei anderem Betrieb	4	41	42	43	44	45	46	47	48	49
		Selbständig tätig	5	51	52	53	54	55	56	57	58	59
		AMFG-FM (optional)	6	61	62	63	64	65	66	67	68	69
		Vormerkung / Transferleistung	7	71	72	73	74	75	76	77	78	79
		Alterspension	8	81	82	83	84	85	86	87	88	89
		Sonstiges (OLF, Präsenzdienst, Karenz ..)	9	91	92	93	94	95	96	97	98	99

Quelle: L&R Social Research 2000
 Z ... zeitliche Dimension
 R ... räumliche Dimension

Anhand der Diskussion eines fiktiven Beispiels soll das Transitionskonzept erläutert werden. In der folgenden Abbildung 2 ist die Karriere für eine Person dargestellt, welche sowohl im beobachteten Betrieb beschäftigt ist (etwa April und Mai 1995), als auch bei einem anderen Betrieb geringfügig beschäftigt ist (u.a. Mai bis August 1995). Zudem liegt eine Beschäftigung in Form einer selbständigen Tätigkeit vor (hier Januar und Februar 1995), gegen Ende des Jahres 1995 zeigt sich ein Leistungsbezug mit Unterbrechungen durch eine Beschäftigung beim beobachteten Arbeitgeber.

Dem Transitionskonzept folgend werden nun zunächst einander überschneidende Episoden hierarchisch strukturiert. Dies ist etwa im Mai 1995 der Fall, wo der Beschäftigung im Betrieb der höhere Stellenwert gegenüber einer geringfügigen Beschäftigung bei einem anderen Betrieb zukommt.

Die Linie in der Abbildung 2 zeichnet den Analysevorgang nach, anhand dessen die Transitionen berechnet werden. Ein Statuswechsel ist etwa Ende Februar 1995 von selbständiger Tätigkeit zu "sonstigen" Stati zu sehen, ein weiterer Mitte April zu einer Beschäftigung im beobachteten Betrieb.

Tabelle 2: Codierungsschemata der Arbeitsmarktkarriere anhand des obigen Beispiels für das Kalenderjahr 1995

Variablendeklarationen Label der Variable tr..		Z	NACHHER										
		R	INNEN			AUSSEN							
		STATUS	Beschäftigt im Betrieb	Geringfügig beschäftigt im Betrieb	Beschäftigt bei anderem Betrieb	Geringfügig beschäftigt bei anderem Betrieb	Selbständig tätig	AMFG-FM	Vormerkung / Transferleistung	Alterspension	Sonstiges (OLF, Präsenzdienst, Karenz ..)		
Z	R	STATUS	CODE	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
VORHER	INNEN	Beschäftigt im Betrieb	1	165			1				2		
		Geringfügig beschäftigt im Betrieb	2										
	AUSSEN	Beschäftigt bei anderem Betrieb	3										
		Geringfügig beschäftigt bei anderem Betrieb	4				45						
		Selbständig tätig	5					60					1
		AMFG-FM (optional)	6										
		Vormerkung / Transferleistung	7	1							45		
		Alterspension	8										
		Sonstiges (OLF, Präsenzdienst, Karenz ..)	9	1									44

Quelle: L&R Social Research 2000
 Z ... zeitliche Dimension
 R ... räumliche Dimension

3 **Sektorielle Differenzierung der Transitionen**

Mit dem Transitionskonzept und den Dimensionen "vorher" – "nachher" und "innen" – "außen", welche sich zu einem Raster von $9 \times 9 = 81$ Kategorien (Transitionstypen) zusammenfügen, liegt bereits ein für die Analyse von Betriebsdynamiken zentrales Indikatorensystem vor. Auf dessen Basis sollte es gelingen, Unternehmen anhand spezifischer Transitionskonstellationen zu klassifizieren

Beispielsweise kann analysiert werden, ob die beobachteten Betriebe ihr neues Personal überwiegend aus anderen Betrieben, aus der Arbeitslosigkeit oder aus AMFG-Fördermaßnahmen rekrutieren. Genauso kann der Frage nachgegangen werden, ob der Abgang von ArbeitnehmerInnen vorwiegend in Arbeitslosigkeit, in Karenz oder in Alterspension vor sich geht. In diesem Zusammenhang tauchte auch erstmals die Frage auf, welcher Altersgruppe die zu- und abgehenden Personen angehören und wie hoch deren Lohn ist.

Daher wurde das Grundkonzept noch einmal erweitert: Alle 81 Transitionstypen wurden noch einmal in 96 Sektoren unterteilt, um die individuellen Übergänge auch hinsichtlich Geschlecht, Alter, Staatsbürgerschaft, Einkommensniveau und Existenz einer Fördermaßnahme differenzieren zu können. Berücksichtigt man diese Sektordimensionen, so kann im Detail untersucht werden, welche Konstellationen bei Zugang, Verbleib und Abgang vorliegen.

Die zentrale Sektordimension betreffend die Personencharakteristika stellt das Geschlecht dar (siehe Tabelle 3), gefolgt von den Dimensionen Alter und Staatsbürgerschaft. Als Sonderkategorie wird die Sektordimension „Fördermaßnahme“ geführt. Das zugehörige Indikatorfeld ist frei definierbar und wurde für der Forschungsfrage entsprechend mit der Sektordimension „Fördermaßnahme“ gefüllt. In jenen **Zeiten**, wo für einzelne **Personen** definitionsgemäß eine BESEB – Förderung bei einem **Betrieb** vermerkt war, wurde die Variable auf den Wert „1“ gesetzt, ansonsten auf „2“. Somit wurde es möglich, bei jedem Betrieb getrennte Analysen für geförderte und nicht geförderte Arbeitsplätze durchzuführen. **Austausch- und Verdrängungsprozesse von Fördermaßnahmen** konnten direkt analysiert werden.

Tabelle 3: Sektordimensionen „Geschlecht“, „Alter“, „Staatsbürgerschaft“, „Einkommen“ und „Fördermaßnahme“

Sektordimension	Klassifikation	Wert
Geschlecht	Männlich	1
	Weiblich	2
Alter	bis 25 Jahre	1
	26 Jahre bis 44 Jahre	2
	ab 45 Jahre	3
Staatsbürgerschaft	Österreich	1
	Andere	2
Einkommen	kein Eintrag	0
	bis ATS 8.000 BmGl. ohne SZ.	1
	ATS 8.001 bis 16.000 BmGl. ohne SZ	2
	über ATS 16.000 BmGl. ohne SZ	3
Fördermaßnahme	Existenz einer Fördermaßnahme	1
	keine Fördermaßnahme	2

Quelle: L&R Social Research 2000

4 Strukturdaten

Die Auswertung der Größe⁹ der untersuchten Betriebe zeigt deutlich, dass zum überwiegenden Teil kleine Betriebe gefördert wurden. Mehr als jeder zweite Betrieb (56%) wies einen durchschnittlichen Personalstand im Jahr 1997 unter 10 Personen auf. Ein weiteres Viertel der Betriebe (26%) beschäftigte zwischen 10 und 49 ArbeitnehmerInnen.

Große und sehr große Betriebe nahmen mit rund 5% und 2% nur einen verhältnismäßig kleinen Anteil an, im Vergleich mit der betrieblichen Struktur des Jahres 1997 liegt allerdings eine Überrepräsentation bei dieser Gruppe um den Faktor 10 vor.¹⁰

Tabelle 4: Größe der untersuchten Betriebe

	Anzahl	Anteil
bis 9 AN	1248	56,2%
10-49 AN	570	25,7%
50-199 AN	256	11,5%
200-499 AN	103	4,6%
ab 500 AN	45	2,0%
Gesamt	2222	100,0%

Quelle: L&R Social Research 2000

Die Wirtschaftsklassen der untersuchten Betriebe erstreckten sich über einen weiten Bereich. Einen Schwerpunkt bildete der Handel mit rund 25% Anteil, gefolgt von der Sachgütererzeugung (19% Anteil). Rund jeder achte Betrieb (12,7%) erbrachte unternehmensbezogene Dienstleistungen, etwa jeder zehnte (9,3%) war im Bauwesen tätig. Der Fremdenverkehr nahm nur einen vergleichsweise kleinen Anteil mit rund 8% ein.

⁹ Im Unterschied zur Evaluation der BESEB 1997 (siehe Riesenfelder, Andreas et al, 1999: Evaluation der BESEB 1997, Endbericht an das Arbeitsmarktservice Österreich) wurde die Betriebsgröße hier nicht auf Basis der Angaben des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger berechnet. Vielmehr wurde der Gesamtpersonalstand („ArbNehm“) der zu Dienstgeberoberbegriffen verdichteten Dienstgeberkonten durch Tagesauszählung ermittelt (siehe die Indikatorenbeschreibungen).

¹⁰ siehe Riesenfelder, Andreas et al, 1999: Evaluation der BESEB 1997, Endbericht an das Arbeitsmarktservice Österreich, S. 37.

Im Vergleich zur Wirtschaftsstruktur der österreichweit gezählten Betriebe sind die Bereiche Bauwesen, Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung weder unter- noch überrepräsentiert. Verschiebungen zeigen sich in den folgenden Bereichen:¹¹

- Die Sachgütererzeugung ist überrepräsentiert: Rund jeder fünfte der geförderten Betriebe ist dieser Gruppe zuzurechnen, österreichweit hingegen nur jeder Achte.
- Seltener wird in den Bereichen unternehmensbezogene Dienstleistungen, Beherbergungs- und Gaststättenwesen und Land- und Forstwirtschaft gefördert.

Tabelle 5: Wirtschaftsklasse der untersuchten Betriebe

	Anzahl	Anteil
Land- und Forstwirtschaft	36	1,6%
Bergbau, Steine, Erden	5	,2%
Sachgütererzeugung	431	19,4%
Energie- und Wasserversorgung	5	,2%
Bauwesen	206	9,3%
Handel, Instandh. und Rep von KFZ und Gebrauchsgütern	544	24,5%
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	183	8,2%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	116	5,2%
Kredit- und Versicherungswesen	20	,9%
Realitätenwesen, Verm. öff. Sachen, unternehmensbez. DI.	283	12,7%
Öffentliche Verw., Landesverteidigung, Sozialvers.	84	3,8%
Unterrichtswesen	20	,9%
Gesundheits, Veterinär- und Sozialwesen	91	4,1%
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen DI.	175	7,9%
Private Haushalte	21	,9%
Gesamt	2220	100,0%

Quelle: L&R Social Research 2000

¹¹ siehe Riesenfelder, Andreas et al, 1999: Evaluation der BESEB 1997, Endbericht an das Arbeitsmarktservice Österreich, S. 37.

5 Beschäftigtenstand der Betriebe

Zu den einfacheren Indikatoren, die im Rahmen dieser Auswertung berechnet wurden, zählt der monatliche Beschäftigtenstand. Es handelt sich hierbei um einen Stichtagswert, gemessen am 15. Tag des jeweiligen Monats. Dessen Verlauf im Jahr 1997 liefert deutliche Hinweise auf die stetige Ausweitung des Personalstandes der untersuchten Betriebe. Wo zu Beginn des Jahres in Summe über alle untersuchten Betriebe noch ein Beschäftigtenstand von rund 174.000 ArbeitnehmerInnen zu verzeichnen war (siehe Tabelle 6), war bei Jahresende bereits eine Zahl von 195.000 überschritten. Dieser Befund deutet darauf hin, dass die **untersuchten Betriebe in dem Beobachtungsjahr 1997 einen dynamischen Expansionsprozeß** im Sinne einer stetigen Personalausweitung durchliefen.

Tabelle 6: Monatliche Entwicklung des Beschäftigtenstandes, Summenwerte

	SUMME
Beschäftigtenstand Januar	173.892
Beschäftigtenstand Februar	172.739
Beschäftigtenstand März	175.330
Beschäftigtenstand April	180.501
Beschäftigtenstand Mai	181.907
Beschäftigtenstand Juni	183.850
Beschäftigtenstand Juli	190.074
Beschäftigtenstand August	197.385
Beschäftigtenstand September	198.146
Beschäftigtenstand Oktober	197.281
Beschäftigtenstand November	199.192
Beschäftigtenstand Dezember	195.421

Quelle: L&R Social Research 2000

Im Zuge der weiteren Vorgehensweise werden nun einige Fragen überprüft. Das Interesse richtet sich vor allem auf die folgenden Aspekte:

1. Gibt es Betriebe, die einen überdurchschnittlichen Anteil an dieser positiven Gesamtentwicklung haben?
2. Gibt es andere Betriebe, die stagnierende oder rückläufige Entwicklungen zu verzeichnen haben?
3. Sind Teile der Personalstandsausweitung auf die Förderung zurückzuführen?
4. Aus welchen Kanälen wurde das neu hinzugekommene Personal rekrutiert?
5. Unterscheiden sich die geförderten ArbeitnehmerInnen von der Stammebelegschaft etwa hinsichtlich des Geschlechts, des Alters oder der Einkommens?

Eine verlässlichere Methode zur Analyse der Betriebsdynamik, als die Analyse von Stichtagsdaten, bietet die Auswertung anhand des bereits beschriebenen **Transitionskonzeptes**. Zugänge und Abgänge konnten auf dieser Basis über den gesamten Zeitraum (i.S. eines Zeitfensters) erfasst werden, zudem konnten auch die Bewegungen genauer im Hinblick auf die Art des Statuswechsels untersucht werden.

6 Zugänge zu den Betrieben

Die Berechnung von Zugängen an Arbeitskräften in die Betriebe baut auf dem bereits beschriebenen Transitionskonzept auf (siehe Kapitel 2). Zugangsrelevante Transitionen sind jene 14 Felder, bei denen der Vorzustand einen Status außerhalb des Betriebes eingenommen hatte, der Nachzustand innerhalb des Betriebes (siehe die dunkel markierten Felder in Tabelle 7).

Tabelle 7: Für Betriebszugänge relevante Transitionen

Variablendeklarationen Label der Variable tr...		Z	NACHHER									
		R	INNEN			AUSSEN						
		STATUS	Beschäftigt im Betrieb	Geringfügig beschäftigt im Betrieb	Beschäftigt bei anderem Betrieb	Geringfügig beschäftigt bei anderem Betrieb	Selbständig tätig	AMFG-FM	Vormerkung / Transferleistung	Alterspension	Sonstiges (OLF, Präsenzdienst, Karenz ..)	
Z	R	STATUS	CODE	1	2	3	4	5	6	7	8	9
VORHER	INNEN	Beschäftigt im Betrieb	1	11	12	13	14	15	16	17	18	19
		Geringfügig beschäftigt im Betrieb	2	21	22	23	24	25	26	27	28	29
	AUSSEN	Beschäftigt bei anderem Betrieb	3	31	32	33	34	35	36	37	38	39
		Geringfügig beschäftigt bei anderem Betrieb	4	41	42	43	44	45	46	47	48	49
		Selbständig tätig	5	51	52	53	54	55	56	57	58	59
		AMFG-FM (optional)	6	61	62	63	64	65	66	67	68	69
		Vormerkung / Transferleistung	7	71	72	73	74	75	76	77	78	79
		Alterspension	8	81	82	83	84	85	86	87	88	89
		Sonstiges (OLF, Präsenzdienst, Karenz ..)	9	91	92	93	94	95	96	97	98	99

Quelle: L&R Social Research 2000
Z ... zeitliche Dimension
R ... räumliche Dimension

Eine erste Analyse der Zugangsprozesse zeigt, dass die untersuchten Betriebe im wesentlichen aus drei Quellen Personalzugänge zu verzeichnen haben (siehe Tabelle 8). Diese sind

1. andere Betriebe mit einer Zahl von 36.814 Transitionen,
2. Qualifikationen des Typs Vormerkung/Transferleistung mit rund 44.180 Übergängen.
3. Sonstige Stati, eine Restkategorie, die sich primär aus OLF-Tagen, weiters aus Krankenständen, Tagen des Karenzurlaubs und des Bezugs von Wochengeld zusammensetzt, nehmen mengenmäßig mit 75.768 Einträgen den ersten Rang ein.

Wie die weitere Analyse noch zeigen wird, kommt der dritten Gruppe zwar das größte Aufkommen bei den Zugängen zu, es handelt sich aber eher um eine Art von „Durchlaufposten“, bzw. eine Transitionsgruppe mit fiktivem Charakter (beispielsweise kurze Krankenstände ohne Dienstgeberwechsel), da auf der anderen Seite in diesem Bereich auch sehr viele Abgänge vorlagen. Dies ist auch der Grund, warum in der weiteren

Folge auch Stromanalysen, welche die Differenz zwischen Zu- und Abgängen beschreiben, durchgeführt werden.

Tabelle 8: Zugänge, aufsummierte Werte

	Summe	Anzahl Betriebe
Zugänge aus anderen Betrieben	36.814	2222
Zugänge aus selbständiger Tätigkeit	2.474	2222
Zugänge aus AMFG-Fördermaßnahmen	977	2222
Zugänge aus Vormerkung/Transferleistung	44.180	2222
Zugänge aus Alterspension	4.471	2222
Zugänge aus sonstigen Stati	75.768	2222
Zugänge gesamt	164.684	2222

Quelle: L&R Social Research 2000

Der zahlenmäßig größte Anteil am Personalzuwachs wird – wie nicht anders zu erwarten war – durch Großbetriebe erzielt (88.125 Zugänge, siehe Tabelle 9), kleine Betriebe mit einer Mitarbeiterzahl bis 9 ArbeitnehmerInnen stechen dagegen durch unterdurchschnittliche Zugangssummen heraus (7.830 Zugänge).

Tabelle 9: Zugänge, aufsummierte Werte, differenziert nach der Betriebsgröße

	Zugänge aus anderen Betrieben	Zugänge aus selbständiger Tätigkeit	Zugänge aus AMFG-Fördermaßnahmen	Zugänge aus Vormerkung/Transferleistung	Zugänge aus Alterspension	Zugänge aus sonstigen Stati	Zugänge gesamt
bis 9 AN	1.544	181	81	3.395	126	2.503	7.830
10-49 AN	4.168	504	210	6.404	686	8.953	20.925
50-199 AN	4.942	501	140	8.358	845	12.411	27.197
200-499 AN	4.251	289	98	4.715	348	10.906	20.607
ab 500 AN	21.909	999	448	21.308	2.466	40.995	88.125
Gesamt	36.814	2.474	977	44.180	4.471	75.768	164.684

Quelle: L&R Social Research 2000

Eine Auswertung der für jeden Betrieb individuell berechneten anteilmäßigen Verteilung der sechs Zugangskanäle (siehe Tabelle 10) zeigt deutlich, dass die Zugänge aus sonstigen Stati bei dem Verfahren der Aufsummierung¹² (wie in Tabelle 8 und Tabelle 9 erfolgt) stark überbewertet werden, da die Summenwerte bei dieser Gruppe zwar größer, ihr auf Betriebsebene berechneter Anteil mit rund 34% im Schnitt aber sogar geringer ist als jener der Zugänge aus Vormerkung/Transferleistung mit rund 48%. Es muß daher eine mit der Betriebsgröße steigende Tendenz beim Anteil von Zugängen aus sonstigen Stati nachzuweisen sein. Diese These wird bei Betrachtung von Tabelle 11 bestätigt. Demnach verzeichnen Betriebe mit einer Größe über 199 ArbeitnehmerInnen mehr als die Hälfte der Zugänge im Bereich der sonstigen Stati, Kleinbetriebe dagegen nur rund ein Viertel.

Als erste methodische Erkenntnis der Auswertung kann daher gelten, dass die **über alle Betriebe aufsummierten Transitionsprozesse (siehe die Angaben in obiger**

¹² Beim Verfahren der Aufsummierung wird die über alle Betriebe aufsummierte Gesamtsumme der Transitionen berechnet.

Tabelle) mit Vorsicht zu interpretieren sind, sollen nicht einzelne Prozesse eine Überbewertung erfahren. Diese Art der Darstellung ganz zu verwerfen, wird aber nicht zielführend sein, da es sich hierbei um sehr klare und einfach nachvollziehbare Auswertungsergebnisse handelt. Es wird daher für die weitere Vorgangsweise vorgeschlagen, neben der Angabe von aufsummierten Transitionen auch andere Darstellungsweisen, wie zum Beispiel die beschriebene anteilmäßige Verteilung zur Korrektur der Angaben zu untersuchen.

Zugänge aus anderen Betrieben liegen mit einem Anteilswert von rund 14% auf einem eher niedrigen Niveau hinter jenen Zugängen aus dem Status Vormerkung/Transferleistung mit rund 48%. Auch in diesem Falle wäre die alleinige Beobachtung der Zugangsprozesse auf Basis der aufsummierten Werte etwas irreführend, erscheint doch der Unterschied zwischen den beiden Gruppen mit Werten von einerseits 36.814 Transitionen und andererseits 44.180 Transitionen eher geringer aufgrund der weitaus selteneren Zugänge aus Vormerkung/Transferleistung bei größeren Betrieben (siehe Tabelle 8).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass bei den untersuchten **Kleinbetrieben am relativ häufigsten Zugänge aus dem Status Vormerkung/Transferleistung** zu beobachten sind (Anteil rund 58%), bei **Großbetrieben dagegen aus sonstigen Stati** (Anteil rund 54% bis 56%). Zugänge aus **selbständiger Tätigkeit**, aus **AMFG-Fördermaßnahmen** und aus **Alterspensionen** haben dagegen bei allen Betriebsgrößen einen **sehr geringen Anteil**.

Tabelle 10: Größenverhältnis der Zugänge

	Mittel	Anzahl Betriebe
Zugänge aus anderen Betrieben	13,7%	2213
Zugänge aus selbständiger Tätigkeit	1,9%	2213
Zugänge aus AMFG-Fördermaßnahmen	1,5%	2213
Zugänge aus Vormerkung/Transferleistung	48,3%	2213
Zugänge aus Alterspension	1,1%	2213
Zugänge aus sonstigen Stati	33,6%	2213
Zugänge gesamt	100,0%	2213

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 11: Größenverhältnis der Zugänge, differenziert nach der Betriebsgröße

	Zugänge aus anderen Betrieben	Zugänge aus selbständiger Tätigkeit	Zugänge aus AMFG-Fördermaßnahmen	Zugänge aus Vormerkung/Transferleistung	Zugänge aus Alterspension	Zugänge aus sonstigen Stati	Zugänge gesamt
	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	12,1%	2,0%	1,8%	58,3%	,6%	25,2%	100,0%
10-49 AN	15,4%	2,0%	1,2%	40,2%	1,8%	39,5%	100,0%
50-199 AN	16,1%	1,3%	,6%	32,0%	1,2%	48,8%	100,0%
200-499 AN	15,4%	1,5%	,6%	25,0%	1,6%	55,8%	100,0%
ab 500 AN	18,3%	1,3%	,5%	23,4%	2,9%	53,6%	100,0%
Gesamt	13,7%	1,9%	1,5%	48,3%	1,1%	33,6%	100,0%

Quelle: L&R Social Research 2000

Die Differenzierung der Zugänge nach Betriebsgrößenklassen konnte zeigen, wie hilfreich eine Unterscheidung der Einzelergebnisse hinsichtlich der Mitarbeiterzahlen ist. Daher wird eine weitere relative Darstellungsform der Zugangsprozesse unter Zuhilfenahme eines Indikators eingeführt, welche die Transitionen direkt auf die Betriebsgröße (hier: das Jahresmittel des Personalstandes) bezieht.¹³ Transitionen werden in diesem Sinne als Anteil an der Betriebsgröße ausgewiesen („Anteilige Zugänge“, siehe Tabelle 12).

Demzufolge war bei den untersuchten Betrieben im Untersuchungszeitraum 1997 ein durchschnittlicher Zugang von etwas unter dem zweifachen Jahresmittelwert an Beschäftigten zu verzeichnen (196%). Der relativ größte Teil an Zugängen mit rund 94% entstammte Tagen der Vormerkung/Transferleistung, an zweiter Stelle waren Zugänge aus sonstigen Stati mit 59%, an dritter Stelle Zugänge aus anderen Betrieben mit 33% ausgewiesen. Diese äußerst hohe Zugangsdynamik von dem fast 2-fachen Wert des durchschnittlichen Jahrespersonalstandes kann sicher nicht vollständig auf das Konto einer Personalstandsausweitung verbucht werden, sondern ist generell als Hinweis auf stark fragmentierte und episodenhafte Erwerbskarrieren zu verstehen. Diese These wird weiter unten noch bestätigt durch die überraschend hohe Zahl der Abgänge.

Tabelle 12: Anteilige Zugänge am Jahresmittel des Personalstandes

	Mittel	Anzahl Betriebe
Anteilige Zugänge aus anderen Betrieben	33,0%	2222
Anteilige Zugänge aus selbständiger Tätigkeit	3,8%	2222
Anteilige Zugänge aus AMFG-Fördermaßnahmen	2,2%	2222
Anteilige Zugänge aus Vormerkung/Transferleistung	94,1%	2222
Anteilige Zugänge aus Alterspension	3,4%	2222
Anteilige Zugänge aus sonstigen Stati	59,2%	2222
Anteilige Zugänge gesamt	195,8%	2222

Quelle: L&R Social Research 2000

Eine Differenzierung nach Betriebsgrößen zeigt deutlich, dass kleinere Betriebe weit- aus intensivere Zugänge erfuhren (siehe Tabelle 13). Dies gilt freilich nicht auf der Basis von absoluten Zahlen (hier steigen die Zugänge mit der Betriebsgröße, siehe Tabelle 9), sondern bezieht sich eben auf den beschriebenen relativen Ansatz unter Verwendung der Betriebsgröße. Demzufolge beläuft sich die Größenordnung von anteiligen Zugängen bei Kleinbetrieben bis 9 ArbeitnehmerInnen auf rund 239% und sinkt bei größeren Betrieben bis auf rund 72% der ArbeitnehmerInnenzahl.

¹³ Als Betriebsgröße wurde ein Indikator berechnet („ArbNehm“), welcher die Beschäftigtenzahl des jeweiligen Betriebes innerhalb eines vordefinierten Zeitraumes abbildet. Dieser Indikator beruht nicht etwa auf einem Stichtagskonzept, da saisonale Verzerrungen bei einer Jahresbasis genauso schwer auszuschließen sind wie die Möglichkeit des Auftretens allfälliger Verzerrungen bei im Monatsrhythmus wiederholten Messungen (wie sie etwa in Tabelle 6 angewendet wurde). Als etwas aufwendigere Alternative dazu stellen Transitionsberechnungen die Basis dar. Für jeden Betrieb wurden zu diesem Zweck alle Transitionen innerhalb des Betriebs und jene Transitionen mit einem Übergang von dem Betrieb nach Außen addiert und durch die Beobachtungsdauer in Tagen dividiert.

Differenziert nach Zugangsquellen stehen besonders die Kleinbetriebe bis 9 ArbeitnehmerInnen hervor: bei diesen steht mit rund 135% der Status Vormerkung/Transferleistung im Vordergrund, erst an zweiter Stelle stehen Zugänge aus sonstigen Stati mit rund 57%. Mit der Betriebsgröße zunehmend überwiegen dagegen die Zugänge aus sonstigen Stati vor allen anderen Zugangskanälen.

Tabelle 13: Anteilige Zugänge am Jahresmittel des Personalstandes, differenziert nach der Betriebsgröße

	Anteilige Zugänge aus anderen Betrieben	Anteilige Zugänge aus selbständiger Tätigkeit	Anteilige Zugänge aus AMFG-Fördermaßnahmen	Anteilige Zugänge aus Vormerkung/Transferleistung	Anteilige Zugänge aus Alterspension	Anteilige Zugänge aus sonstigen Stati	Anteilige Zugänge gesamt
	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	36,7%	4,4%	2,9%	135,5%	2,5%	56,6%	238,6%
10-49 AN	37,0%	4,3%	1,9%	51,7%	6,3%	77,8%	179,0%
50-199 AN	17,4%	1,6%	,6%	31,4%	2,5%	44,2%	97,7%
200-499 AN	14,0%	1,0%	,3%	16,1%	1,1%	36,4%	69,0%
ab 500 AN	13,1%	,9%	,4%	17,6%	3,1%	36,6%	71,9%
Gesamt	33,0%	3,8%	2,2%	94,1%	3,4%	59,2%	195,8%

Quelle: L&R Social Research 2000

7 Abgänge aus den Betrieben

Wie zuvor bei den Betriebszugängen sind auch die Abgangsprozesse eng an das Konzept der Transitionen angelehnt. Als betriebliche Abgänge werden jene Transitionen gewertet, die als Vorzustand einen Status innerhalb der Betriebe (Status 1 oder 2) und als Nachzustand einen Status außerhalb der Betriebe (Status 3 bis 9) einnehmen (siehe die dunkelgrau markierten Felder in Tabelle 14).

Tabelle 14: Für Betriebsabgänge relevante Transitionen

Variablendeklarationen Label der Variable tr..		Z	NACHHER									
		R	INNEN			AUSSEN						
		STATUS	Beschäftigt im Betrieb	Geringfügig beschäftigt im Betrieb	Beschäftigt bei anderem Betrieb	Geringfügig beschäftigt bei anderem Betrieb	Selbständig tätig	AMFG-FM	Vormerkung / Transferleistung	Alterspension	Sonstiges (OLF, Präsenzdienst, Karenz ..)	
Z	R	STATUS	CODE	1	2	3	4	5	6	7	8	9
VORHER	INNEN	Beschäftigt im Betrieb	1	11	12	13	14	15	16	17	18	19
		Geringfügig beschäftigt im Betrieb	2	21	22	23	24	25	26	27	28	29
	AUSSEN	Beschäftigt bei anderem Betrieb	3	31	32	33	34	35	36	37	38	39
		Geringfügig beschäftigt bei anderem Betrieb	4	41	42	43	44	45	46	47	48	49
		Selbständig tätig	5	51	52	53	54	55	56	57	58	59
		AMFG-FM (optional)	6	61	62	63	64	65	66	67	68	69
		Vormerkung / Transferleistung	7	71	72	73	74	75	76	77	78	79
		Alterspension	8	81	82	83	84	85	86	87	88	89
		Sonstiges (OLF, Präsenzdienst, Karenz ..)	9	91	92	93	94	95	96	97	98	99

Quelle: L&R Social Research 2000
 Z ... zeitliche Dimension
 R ... räumliche Dimension

Ein erster Überblick zeigt bereits, dass bei den Abgängen im Jahr 1997 ebenso wie bei den Zugängen im wesentlichen drei Typen vorherrschend sind:

1. Mit 77.287 Transitionen liegen Abgänge in sonstige Stati weit an erster Stelle vor den
2. Abgängen in Vormerkung/Transferleistung mit 31.029 und
3. Abgängen in andere Betriebe mit 26.707 Transitionen.

Im Vergleich zu der Struktur der Zugänge (siehe Tabelle 8) wird deutlich, dass die Zugänge mit einer Zahl von 164.684 Transitionen eindeutig umfangreicher sind als die Abgänge (143.384 Transitionen), womit ein weiterer Beleg dafür vorliegt, dass **insgesamt - d.h. über alle Betriebe hinweg - von einer positiven Personalstandsdynamik gesprochen werden kann.**

Tabelle 15: Abgänge, aufsummierte Werte

	Summe	Anzahl Betriebe
Abgänge in andere Betriebe	26.707	2222
Abgänge in selbständige Tätigkeit	2.407	2222
Abgänge in AMFG-Fördermaßnahmen	422	2222
Abgänge in Vormerkung/Transferleistung	31.029	2222
Abgänge in Alterspension	5.532	2222
Abgänge in sonstige Stati	77.287	2222
Abgänge gesamt	143.384	2222

Quelle: L&R Social Research 2000

Das Größenverhältnis der Abgänge weist eine etwas andere Zusammensetzung als jenes der Zugänge auf. War bei den Zugängen der relativ größte Anteil aus dem Status Vormerkung/Transferleistung mit rund 48% zu verzeichnen (siehe Tabelle 10), so stehen bei den Abgängen jene in sonstige Stati mit rund 53% an erster Stelle. Weiters sind die Anteile von Transitionen von/zu selbständiger Tätigkeit und von/zu Alterspensionen bei Abgängen mit 2,5% und 2% etwas höher als bei den Zugängen mit 1,9% und 1,1%.

Tabelle 16: Größenverhältnis der Abgänge

	Mittel	Anzahl Betriebe
Abgänge in andere Betriebe	15,6%	1907
Abgänge in selbständige Tätigkeit	2,5%	1907
Abgänge in AMFG-Fördermaßnahmen	,2%	1907
Abgänge in Vormerkung/Transferleistung	26,7%	1907
Abgänge in Alterspension	2,0%	1907
Abgänge in sonstige Stati	53,1%	1907
Abgänge gesamt	100,0%	1907

Quelle: L&R Social Research 2000

Eine nach Betriebsgrößen differenzierte Übersicht der Größenverhältnisse der Abgänge zeigt für alle Gruppen relativ konstante Muster: Abgänge in sonstige Stati sind bei weitem die größte Gruppe mit Anteilen zwischen 51% und 62%, gefolgt von Abgängen in Vormerkung/Transferleistungen mit Anteilen zwischen 17% und 30%.

Tabelle 17: Größenverhältnis der Abgänge, differenziert nach der Betriebsgröße

	Abgänge in andere Betriebe	Abgänge in selbständige Tätigkeit	Abgänge in AMFG-Fördermaßnahmen	Abgänge in Vormerkung/Transferleistung	Abgänge in Alterspension	Abgänge in sonstige Stati	Abgänge gesamt
	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	14,8%	3,1%	,2%	29,7%	1,4%	50,7%	100,0%
10-49 AN	16,4%	2,1%	,1%	26,2%	2,5%	52,7%	100,0%
50-199 AN	16,0%	1,5%	,1%	21,5%	2,1%	58,8%	100,0%
200-499 AN	16,1%	1,7%	,1%	17,4%	3,1%	61,5%	100,0%
ab 500 AN	17,0%	1,6%	,6%	18,8%	4,5%	57,4%	100,0%
Gesamt	15,6%	2,5%	,2%	26,7%	2,0%	53,1%	100,0%

Quelle: L&R Social Research 2000

Ein Vergleich der anteiligen Abgänge am Jahresmittel des Personalstandes belegt mit einem Gesamtverhältnis von rund 138% (siehe Tabelle 18) ein geringeres Aufkommen als bei den Personalzugängen mit rund 196% (siehe Tabelle 12). Auch dieses Ergebnis kann als **Beleg für die im Durchschnitt positive Personalstandsdynamik des Jahres 1997** gelten.

Der größere Anteil von Abgängen bei kleineren Unternehmen wird vor allem dadurch bedingt, dass Abgänge in Vormerkung/Transferleistung und in sonstige Stati stärkeres Gewicht haben (siehe Tabelle 18).

Tabelle 18: Anteilige Abgänge am Jahresmittel des Personalstandes, differenziert nach der Betriebsgröße

	Anteilige Abgänge in andere Betriebe	Anteilige Abgänge in selbständige Tätigkeit	Anteilige Abgänge in AMFG-Fördermaßnahmen	Anteilige Abgänge in Vormerkung/Transferleistung	Anteilige Abgänge in Alterspension	Anteilige Abgänge in sonstige Stati	Anteilige Abgänge gesamt
	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	27,3%	3,5%	,1%	51,6%	2,8%	61,4%	146,6%
10-49 AN	32,8%	4,1%	,9%	35,1%	6,6%	83,4%	162,9%
50-199 AN	14,9%	1,5%	,1%	19,3%	2,8%	47,5%	86,2%
200-499 AN	13,8%	1,0%	,1%	10,8%	1,7%	37,5%	64,8%
ab 500 AN	11,5%	1,0%	,3%	14,3%	3,7%	36,5%	67,3%
Gesamt	26,3%	3,3%	,3%	41,0%	3,7%	63,8%	138,4%

Quelle: L&R Social Research 2000

Dem Vergleich von Zu- und Abgängen ist zu entnehmen, dass aufgrund der stark fragmentierten und episodentartig organisierten Erwerbskarrieren **weder die alleinige Betrachtung der Zugänge noch der Abgänge als direktes Maß für die Abbildung einer Betriebsdynamik verwendet werden kann**. Daher wurden „Ströme“ als eine weitere Hauptkategorie der Transitionen neben den Zu- und Abgängen berechnet und analysiert. Die Ergebnisse sollen im folgenden Kapitel dargestellt werden.

8 Stromanalysen

Ströme wurden in dieser Untersuchung als die arithmetische Differenz auf Betriebsebene von Zu- und Abgängen in einem vordefinierten Untersuchungszeitraum definiert. Sie wurden für jeden Betrieb für das Zeitfenster 1. Januar 1997 bis 31. Dezember 1997 berechnet und können als direktes Maß für die Entwicklungsdynamik von Personalständen verstanden werden.

8.1 Allgemeine Betrachtungen

Eine Gesamtsumme der Ströme über alle untersuchten Betriebe (n=2.222) hinweg ergibt mit **21.300 Transitionen einen deutlichen Zuwachs des Personalstandes im Beobachtungszeitraum.**

Dieser **Zuwachs** hat zwei Hauptkomponenten zu verzeichnen (siehe Tabelle 19):

1. Die Ströme zwischen den **untersuchten Betrieben („Innen“)** und **anderen Betrieben („Außen“)** weisen mit einem Plus von 10.107 Transitionen eine eindeutig **positive Bilanz** auf.
2. Ebenfalls **positiv** mit einem Plus von 13.151 Transitionen ist die Bilanz bei den Übergängen zwischen den **untersuchten Betrieben und Stati des Typs Vormerkung / Transferleistung.**
3. Weitaus geringer, aber ebenfalls positiv fallen die Ströme **von/zu AMFG-Fördermaßnahmen mit +555 Übergängen** aus.
4. Ströme von/zu **selbständiger Tätigkeit** sind mit 67 Transitionen zwar positiv und von daher Zuströme, aber sehr **gering.**

An **negativen** Stromkomponenten weist die Berechnung die folgenden aus (siehe ebenfalls Tabelle 19):

1. **Abströme** sind mit einem Wert von -1.061 Transitionen im Bereich von/zur **Alterspension** evident.
2. Ebenfalls **negativ** mit -1.519 Transitionen ist die Bilanz bei den Strömen **von/zu sonstigen Stati.**

Tabelle 19: Ströme, aufsummierte Werte

	Summe	Anzahl Betriebe
Ströme von/zu anderen Betrieben	10.107	2222
Ströme von/zu selbständiger Tätigkeit	67	2222
Ströme von/zu AMFG-Fördermaßnahmen	555	2222
Ströme von/zu Vormerkung/Transferleistung	13.151	2222
Ströme von/zu Alterspension	-1.061	2222
Ströme von/zu sonstigen Stati	-1.519	2222
Ströme gesamt	21.300	2222

Quelle: L&R Social Research 2000

Eine Differenzierung der Ströme nach der Betriebsgröße zeigt deutlich, dass die kleineren Unternehmen trotz der zahlenmäßig weitaus stärkeren Präsenz (siehe Tabelle 4) mit einem Plus von 1.796 Transitionen nur einen Teil der Arbeitsplatzzuwächse auf sich verbuchen können (siehe Tabelle 20). Die wenigen Großbetriebe dagegen (n=45) können dagegen mit einem Plus von 13.770 Übergängen mehr als die Hälfte der Zuwächse auf ihr Konto verbuchen.

Tabelle 20: Ströme, aufsummierte Werte, differenziert nach der Betriebsgröße

	Ströme von/zu anderen Betrieben	Ströme von/zu selbständiger Tätigkeit	Ströme von/zu AMFG-Fördermaßnahmen	Ströme von/zu Vormerkung/Transferleistung	Ströme von/zu Alterspension	Ströme von/zu sonstigen Stati	Ströme gesamt
bis 9 AN	278	15	74	1.630	-6	-195	1.796
10-49 AN	494	33	125	2.048	-41	-696	1.963
50-199 AN	519	19	105	2.989	-73	-946	2.613
200-499 AN	37	3	76	1.521	-181	-298	1.158
ab 500 AN	8.779	-3	175	4.963	-760	616	13.770
Gesamt	10.107	67	555	13.151	-1.061	-1.519	21.300

Quelle: L&R Social Research 2000

Werden die Ströme auf das Jahresmittel des Personalstandes der Betriebe bezogen („anteilige Ströme“), so ist zu sehen, dass kleinere Betriebe zwar ein geringeres Aufkommen an Strömen zu verzeichnen haben, im Verhältnis zum Personalstand aber eine weitaus höhere Stromdynamik erreichen. So beträgt **bei Kleinbetrieben bis 9 ArbeitnehmerInnen** die Quote an anteiligen Strömen im Durchschnitt immerhin rund 92%. Somit liegt in dieser Größenkategorie ein **Zuwachs um fast das Doppelte vor!** Mit der Betriebsgröße sinkt diese Kennzahl stetig bis auf einen Wert von durchschnittlich 4,2% bis 4,5%, der zwar erheblich geringer, aber noch immer deutlich positiv ist.

Zusammenfassend kann daher bei **jeder der fünf Betriebsgrößenkategorien eine Ausweitung des Personalstandes** im Beobachtungsjahr 1997 festgestellt werden mit einer **stark steigenden Tendenz bei geringer werdender Betriebsgröße**.

Tabelle 21: Anteilige Ströme am Jahresmittel des Personalstandes, differenziert nach der Betriebsgröße

	Anteilige Ströme von/zu anderen Betrieben	Anteilige Ströme von/zu selbständiger Tätigkeit	Anteilige Ströme von/zu AMFG-Fördermaßnahmen	Anteilige Ströme von/zu Vormerkung/Transferleistung	Anteilige Ströme von/zu Alterspension	Anteilige Ströme von/zu sonstigen Stati	Anteilige Ströme gesamt
	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	9,4%	,9%	2,8%	83,9%	-,2%	-4,9%	91,9%
10-49 AN	4,1%	,2%	1,0%	16,7%	-,3%	-5,6%	16,2%
50-199 AN	2,5%	,1%	,5%	12,1%	-,3%	-3,3%	11,5%
200-499 AN	,3%	,0%	,3%	5,3%	-,6%	-1,0%	4,2%
ab 500 AN	1,6%	,0%	,1%	3,4%	-,6%	,1%	4,5%
Gesamt	6,7%	,6%	1,9%	53,1%	-,3%	-4,6%	57,4%

Quelle: L&R Social Research 2000

8.2 Individuelle Beiträge der einzelnen Betriebe

Bis hier wurden für die Analyse entweder Tabellen mit aufsummierten Werten oder Mittelwerten für alle Betriebe beziehungsweise verschiedene Gruppen von Betrieben eingesetzt. Mit dieser Vorgehensweise konnte nachgewiesen werden, dass insgesamt eine positive Betriebsdynamik vorliegt. Nun sollen die **individuellen Beiträge der einzelnen Betriebe** zu dieser insgesamt positiven Strombilanz erforscht werden.

Zu diesem Zweck wurde für jeden der untersuchten Betriebe die individuelle Strombilanz einem 9 Gruppen entsprechenden Schema kategorisiert. Wie zu erwarten war, zeigt sich, dass **nicht alle Betriebe einen gleichwertigen Anteil an der in Summe positiven Bilanz** aufwiesen (siehe Tabelle 22). So sind **in allen Betriebsgrößenklassen** neben **Betrieben mit einer erwartungsgemäß umfangreichen Ausweitung** auch **Betriebe ohne Veränderung** des Personalstandes („Gleichstand“) und **Betriebe mit geringen bis mittelstarken Reduktionen** des Personalstandes zu finden.

Von den 2.222 Betrieben haben im dem Untersuchungsjahr 1997 eine Zahl von 47 Unternehmen (2%) eine starke Ausweitung um 50 und mehr ArbeitnehmerInnen erzielt, 79 (4%) um 20 bis 49 ArbeitnehmerInnen. Bei etwa jedem siebten Betrieb (15%) ergab die Analyse eine geringe Ausweitung um 5 bis 19 ArbeitnehmerInnen, bei fast der Hälfte (46%) zeigte sich eine sehr geringe Ausweitung um eine bis vier Personen.

Ein Ausgleich von Zu- und Abgängen („Gleichstand“) ergab sich bei 352 Betrieben (16%).

Bei immerhin rund 17% der Betriebe kann aber nicht von einer positiven Betriebsdynamik gesprochen werden, da in diesen Fällen die Strombilanz Reduktionen des Personalstandes aufzeigt. Vorrangig handelt es sich hierbei um Reduktionen von sehr geringem oder geringem Umfang (eine bis 19 Personen Abstrom, Anteil rund 16%), selten um mittelstarke bis starke Reduktionen (über 20 Personen Abstrom, Anteil 1,1%).

Tabelle 22: Ströme, differenziert nach der Betriebsgröße, gruppierte Werte

		Betriebsgröße										Gesamt	
		bis 9 AN		10-49 AN		50-199 AN		200-499 AN		ab 500 AN		Anzahl	Anteil
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil		
Ströme von/zu anderen Betrieben	starke Reduktion (ab -50)					2	,8%	1	1,0%	4	8,9%	7	,3%
	mittelstarke Reduktion (-20 bis -49)	1	,1%	2	,4%	3	1,2%	2	1,9%	4	8,9%	12	,5%
	geringe Reduktion (-5 bis -19)	5	,4%	12	2,1%	29	11,3%	23	22,3%	6	13,3%	75	3,4%
	sehr geringe Reduktion (-1 bis -4)	184	14,7%	163	28,6%	60	23,4%	13	12,6%	3	6,7%	423	19,0%
	Gleichstand	756	60,6%	156	27,4%	23	9,0%	6	5,8%	1	2,2%	942	42,4%
	sehr geringe Ausweitung (+1 bis +4)	280	22,4%	190	33,3%	78	30,5%	19	18,4%	4	8,9%	571	25,7%
	geringe Ausweitung (+5 bis +19)	22	1,8%	40	7,0%	52	20,3%	35	34,0%	10	22,2%	159	7,2%
Gesamt	1248	100,0%	570	100,0%	256	100,0%	103	100,0%	45	100,0%	2222	100,0%	
Ströme von/zu selbständiger Tätigkeit	geringe Reduktion (-5 bis -19)									6	13,3%	6	,3%
	sehr geringe Reduktion (-1 bis -4)	59	4,7%	56	9,8%	52	20,3%	32	31,1%	13	28,9%	212	9,5%
	Gleichstand	1119	89,7%	438	76,8%	147	57,4%	41	39,8%	9	20,0%	1754	78,9%
	sehr geringe Ausweitung (+1 bis +4)	70	5,6%	74	13,0%	56	21,9%	27	26,2%	12	26,7%	239	10,8%
	geringe Ausweitung (+5 bis +19)			2	,4%	1	,4%	3	2,9%	4	8,9%	10	,5%
Gesamt	1248	100,0%	570	100,0%	256	100,0%	103	100,0%	45	100,0%	2222	100,0%	
Ströme von/zu AMFG-Fördermaßnahmen	mittelstarke Reduktion (-20 bis -49)									1	2,2%	1	,0%
	geringe Reduktion (-5 bis -19)									1	2,2%	1	,0%
	sehr geringe Reduktion (-1 bis -4)	5	,4%	7	1,2%	8	3,1%	4	3,9%	1	2,2%	25	1,1%
	Gleichstand	1169	93,7%	463	81,2%	179	69,9%	53	51,5%	10	22,2%	1874	84,3%
	sehr geringe Ausweitung (+1 bis +4)	74	5,9%	98	17,2%	65	25,4%	44	42,7%	18	40,0%	299	13,5%
	geringe Ausweitung (+5 bis +19)			2	,4%	4	1,6%	2	1,9%	12	26,7%	20	,9%
Gesamt	1248	100,0%	570	100,0%	256	100,0%	103	100,0%	45	100,0%	2222	100,0%	
Ströme von/zu Vormerkung/Transferleistung	starke Reduktion (ab -50)									1	2,2%	1	,0%
	mittelstarke Reduktion (-20 bis -49)							1	1,0%	3	6,7%	4	,2%
	geringe Reduktion (-5 bis -19)			11	1,9%	6	2,3%	8	7,8%	4	8,9%	29	1,3%
	sehr geringe Reduktion (-1 bis -4)	66	5,3%	56	9,8%	20	7,8%	6	5,8%	2	4,4%	150	6,8%
	Gleichstand	259	20,8%	67	11,8%	14	5,5%	3	2,9%			343	15,4%
	sehr geringe Ausweitung (+1 bis +4)	867	69,5%	293	51,4%	67	26,2%	11	10,7%	1	2,2%	1239	55,8%
	geringe Ausweitung (+5 bis +19)	55	4,4%	131	23,0%	112	43,8%	50	48,5%	3	6,7%	351	15,8%
Gesamt	1248	100,0%	570	100,0%	256	100,0%	103	100,0%	45	100,0%	2222	100,0%	
Ströme von/zu Alterspension	starke Reduktion (ab -50)									2	4,4%	2	,1%
	mittelstarke Reduktion (-20 bis -49)									7	15,6%	7	,3%
	geringe Reduktion (-5 bis -19)			1	,2%	1	,4%	12	11,7%	20	44,4%	34	1,5%
	sehr geringe Reduktion (-1 bis -4)	24	1,9%	67	11,8%	75	29,3%	57	55,3%	11	24,4%	234	10,5%
	Gleichstand	1208	96,8%	469	82,3%	156	60,9%	26	25,2%	2	4,4%	1861	83,8%
Gesamt	1248	100,0%	570	100,0%	256	100,0%	103	100,0%	45	100,0%	2222	100,0%	
Ströme von/zu sonstigen Stati	starke Reduktion (ab -50)			1	,2%	3	1,2%	2	1,9%	6	13,3%	12	,5%
	mittelstarke Reduktion (-20 bis -49)			2	,4%	13	5,1%	7	6,8%	4	8,9%	26	1,2%
	geringe Reduktion (-5 bis -19)	21	1,7%	76	13,3%	65	25,4%	33	32,0%	7	15,6%	202	9,1%
	sehr geringe Reduktion (-1 bis -4)	341	27,3%	234	41,1%	61	23,8%	14	13,6%	5	11,1%	655	29,5%
	Gleichstand	607	48,6%	89	15,6%	22	8,6%	3	2,9%			721	32,4%
	sehr geringe Ausweitung (+1 bis +4)	273	21,9%	138	24,2%	53	20,7%	15	14,6%	2	4,4%	481	21,6%
	geringe Ausweitung (+5 bis +19)	6	,5%	27	4,7%	33	12,9%	24	23,3%	8	17,8%	98	4,4%
Gesamt	1248	100,0%	570	100,0%	256	100,0%	103	100,0%	45	100,0%	2222	100,0%	
Ströme gesamt	starke Reduktion (ab -50)					2	,8%	3	2,9%	4	8,9%	9	,4%
	mittelstarke Reduktion (-20 bis -49)			2	,4%	4	1,6%	6	5,8%	4	8,9%	16	,7%
	geringe Reduktion (-5 bis -19)	6	,5%	30	5,3%	32	12,5%	18	17,5%	5	11,1%	91	4,1%
	sehr geringe Reduktion (-1 bis -4)	133	10,7%	105	18,4%	23	9,0%	4	3,9%			265	11,9%
	Gleichstand	277	22,2%	66	11,6%	6	2,3%	3	2,9%			352	15,8%
	sehr geringe Ausweitung (+1 bis +4)	743	59,5%	218	38,2%	49	19,1%	10	9,7%	2	4,4%	1022	46,0%
	geringe Ausweitung (+5 bis +19)	89	7,1%	127	22,3%	94	36,7%	26	25,2%	5	11,1%	341	15,3%
Gesamt	1248	100,0%	570	100,0%	256	100,0%	103	100,0%	45	100,0%	2222	100,0%	

Quelle: L&R Social Research 2000

Die Darstellung auf Basis absoluter Zahlen hat den Nachteil, dass der Vergleich zwischen den einzelnen Betriebsgrößenklassen nur bedingt möglich ist. Dies deshalb, da für einen Großbetrieb eine Reduktion um drei Personen in keiner Weise vergleichbar ist einer Reduktion in derselben Größenordnung bei einem Kleinbetrieb. Daher wurden anteilige Ströme (bezogen auf das Jahresmittel des Personalstandes, siehe z.B. Tabelle 21) berechnet und zu 9 Gruppen aggregiert (siehe Tabelle 23).

Dieser Darstellungsmodus belegt

1. für **rund 66% der untersuchten Betriebe eine positive Betriebsdynamik** im Untersuchungszeitraum.
2. Bei **rund 17% der untersuchten Betriebe ist eine ausgeglichene Bilanz** zwischen Zu- und Abgängen evident.
3. **Rüchläufige Beschäftigtenzahlen haben 378 Betriebe (17%)** zu verzeichnen.

Verdrängungseffekte der Stammebelegschaft durch die geförderten Personen werden bei der dritten Gruppe nicht auszuschließen sein, da im Umfeld des Förderzeitraumes in den Betrieben rückläufige Beschäftigungszahlen vorliegen. Ebenfalls nicht gänzlich auszuschließen sind Verdrängungseffekte aber auch bei der ersten und zweiten Gruppe, da die beobachteten **Zugänge lediglich auf Seiten der geförderten Arbeitsplätze erfolgt sein könnten**.

Um Unschärfen dieser Art bei einer Gesamtbetrachtung von Betrieben zu vermeiden, wird für die weitere Analyse das Transitionskonzept mit den Analysen von Zugängen, Abgängen und Strömen um das Konzept der sektoriellen Differenzierung (siehe Kapitel 3) erweitert.

Tabelle 23: Anteilige Ströme am Jahresmittel des Personalstandes, differenziert nach der Betriebsgröße, gruppierte Werte

		Betriebsgröße										Gesamt	
		bis 9 AN		10-49 AN		50-199 AN		200-499 AN		ab 500 AN		Anzahl	Anteil
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil		
Anteilige Ströme von/zu anderen Betrieben	starke Reduktion (ab -50%)	59	4,7%	6	1,1%	1	,4%					66	3,0%
	mittelstarke Reduktion (-20% bis -49%)	79	6,3%	10	1,8%	3	1,2%	1	1,0%			93	4,2%
	geringe Reduktion (-5% bis -19%)	52	4,2%	107	18,8%	29	11,3%	3	2,9%	2	4,4%	193	8,7%
	sehr geringe Reduktion (-1% bis -4%)			54	9,5%	55	21,5%	31	30,1%	8	17,8%	148	6,7%
	Gleichstand (+/- 1%)	756	60,6%	156	27,4%	40	15,6%	22	21,4%	17	37,8%	991	44,6%
	sehr geringe Ausweitung (+1% bis +4%)			59	10,4%	72	28,1%	38	36,9%	14	31,1%	183	8,2%
	geringe Ausweitung (+5% bis +19%)	56	4,5%	127	22,3%	47	18,4%	8	7,8%	3	6,7%	241	10,8%
	mittelstarke Ausweitung (+20% bis +49%)	89	7,1%	29	5,1%	5	2,0%			1	2,2%	124	5,6%
starke Ausweitung (ab +50%)	157	12,6%	22	3,9%	4	1,6%					183	8,2%	
Gesamt		1248	100,0%	570	100,0%	256	100,0%	103	100,0%	45	100,0%	2222	100,0%
Anteilige Ströme von/zu selbstständiger Tätigkeit	starke Reduktion (ab -50%)	12	1,0%									12	,5%
	mittelstarke Reduktion (-20% bis -49%)	19	1,5%									19	,9%
	geringe Reduktion (-5% bis -19%)	28	2,2%									52	2,3%
	sehr geringe Reduktion (-1% bis -4%)			32	5,6%	33	12,9%	4	3,9%	1	2,2%	70	3,2%
	Gleichstand (+/- 1%)	1119	89,7%	438	76,8%	185	72,3%	94	91,3%	44	97,8%	1880	84,6%
	sehr geringe Ausweitung (+1% bis +4%)			43	7,5%	38	14,8%	5	4,9%			86	3,9%
	geringe Ausweitung (+5% bis +19%)	29	2,3%	32	5,6%							61	2,7%
	mittelstarke Ausweitung (+20% bis +49%)	21	1,7%	1	,2%							22	1,0%
starke Ausweitung (ab +50%)	20	1,6%									20	,9%	
Gesamt		1248	100,0%	570	100,0%	256	100,0%	103	100,0%	45	100,0%	2222	100,0%
Anteilige Ströme von/zu AMFG-Fördermaßnahmen	mittelstarke Reduktion (-20% bis -49%)	2	2%									2	,1%
	geringe Reduktion (-5% bis -19%)	3	2%	3	,5%							6	,3%
	sehr geringe Reduktion (-1% bis -4%)			4	,7%	4	1,6%			2	4,4%	10	,5%
	Gleichstand (+/- 1%)	1169	93,7%	463	81,2%	211	82,4%	101	98,1%	42	93,3%	1986	89,4%
	sehr geringe Ausweitung (+1% bis +4%)			51	8,9%	38	14,8%	2	1,9%	1	2,2%	92	4,1%
	geringe Ausweitung (+5% bis +19%)	33	2,6%	45	7,9%	3	1,2%					81	3,6%
	mittelstarke Ausweitung (+20% bis +49%)	22	1,8%	4	,7%							26	1,2%
	starke Ausweitung (ab +50%)	19	1,5%									19	,9%
Gesamt		1248	100,0%	570	100,0%	256	100,0%	103	100,0%	45	100,0%	2222	100,0%
Anteilige Ströme von/zu Vormerkung/Transferleistung	starke Reduktion (ab -50%)	16	1,3%	3	,5%							19	,9%
	mittelstarke Reduktion (-20% bis -49%)	33	2,6%	7	1,2%							40	1,8%
	geringe Reduktion (-5% bis -19%)	17	1,4%	42	7,4%	6	2,3%	1	1,0%	1	2,2%	67	3,0%
	sehr geringe Reduktion (-1% bis -4%)			15	2,6%	11	4,3%	8	7,8%	6	13,3%	40	1,8%
	Gleichstand (+/- 1%)	259	20,8%	67	11,8%	29	11,3%	18	17,5%	7	15,6%	380	17,1%
	sehr geringe Ausweitung (+1% bis +4%)			48	8,4%	67	26,2%	38	36,9%	16	35,6%	169	7,6%
	geringe Ausweitung (+5% bis +19%)	101	8,1%	242	42,5%	100	39,1%	35	34,0%	15	33,3%	493	22,2%
	mittelstarke Ausweitung (+20% bis +49%)	266	21,3%	100	17,5%	33	12,9%	3	2,9%			402	18,1%
starke Ausweitung (ab +50%)	556	44,6%	46	8,1%	10	3,9%					612	27,5%	
Gesamt		1248	100,0%	570	100,0%	256	100,0%	103	100,0%	45	100,0%	2222	100,0%
Anteilige Ströme von/zu Alterspension	starke Reduktion (ab -50%)	3	,2%									3	,1%
	mittelstarke Reduktion (-20% bis -49%)	6	,5%									6	,3%
	geringe Reduktion (-5% bis -19%)	15	1,2%	27	4,7%							42	1,9%
	sehr geringe Reduktion (-1% bis -4%)			41	7,2%	48	18,8%	23	22,3%	8	17,8%	120	5,4%
	Gleichstand (+/- 1%)	1208	96,8%	469	82,3%	192	75,0%	80	77,7%	37	82,2%	1986	89,4%
	sehr geringe Ausweitung (+1% bis +4%)			18	3,2%	16	6,3%					34	1,5%
	geringe Ausweitung (+5% bis +19%)	7	,6%	15	2,6%							22	1,0%
	mittelstarke Ausweitung (+20% bis +49%)	7	,6%									7	,3%
starke Ausweitung (ab +50%)	2	,2%									2	,1%	
Gesamt		1248	100,0%	570	100,0%	256	100,0%	103	100,0%	45	100,0%	2222	100,0%
Anteilige Ströme von/zu sonstigen Stati	starke Reduktion (ab -50%)	153	12,3%	18	3,2%	3	1,2%					174	7,8%
	mittelstarke Reduktion (-20% bis -49%)	140	11,2%	76	13,3%	12	4,7%	1	1,0%			229	10,3%
	geringe Reduktion (-5% bis -19%)	69	5,5%	177	31,1%	65	25,4%	17	16,5%	3	6,7%	331	14,9%
	sehr geringe Reduktion (-1% bis -4%)			42	7,4%	56	21,9%	29	28,2%	8	17,8%	135	6,1%
	Gleichstand (+/- 1%)	607	48,6%	89	15,6%	35	13,7%	25	24,3%	20	44,4%	776	34,9%
	sehr geringe Ausweitung (+1% bis +4%)			42	7,4%	50	19,5%	21	20,4%	12	26,7%	125	5,6%
	geringe Ausweitung (+5% bis +19%)	59	4,7%	92	16,1%	28	10,9%	10	9,7%	2	4,4%	191	8,6%
	mittelstarke Ausweitung (+20% bis +49%)	111	8,9%	25	4,4%	6	2,3%					142	6,4%
starke Ausweitung (ab +50%)	109	8,7%	9	1,6%	1	,4%					119	5,4%	
Gesamt		1248	100,0%	570	100,0%	256	100,0%	103	100,0%	45	100,0%	2222	100,0%
Anteilige Ströme gesamt	starke Reduktion (ab -50%)	40	3,2%	12	2,1%	1	,4%					53	2,4%
	mittelstarke Reduktion (-20% bis -49%)	73	5,8%	21	3,7%	3	1,2%	1	1,0%			98	4,4%
	geringe Reduktion (-5% bis -19%)	26	2,1%	78	13,7%	28	10,9%	11	10,7%	4	8,9%	147	6,6%
	sehr geringe Reduktion (-1% bis -4%)			26	4,6%	29	11,3%	18	17,5%	7	15,6%	80	3,6%
	Gleichstand (+/- 1%)	277	22,2%	66	11,6%	10	3,9%	10	9,7%	6	13,3%	369	16,6%
	sehr geringe Ausweitung (+1% bis +4%)			36	6,3%	45	17,6%	24	23,3%	13	28,9%	118	5,3%
	geringe Ausweitung (+5% bis +19%)	76	6,1%	171	30,0%	95	37,1%	32	31,1%	11	24,4%	385	17,3%
	mittelstarke Ausweitung (+20% bis +49%)	191	15,3%	108	18,9%	31	12,1%	7	6,8%	4	8,9%	341	15,3%
starke Ausweitung (ab +50%)	565	45,3%	52	9,1%	14	5,5%					631	28,4%	
Gesamt		1248	100,0%	570	100,0%	256	100,0%	103	100,0%	45	100,0%	2222	100,0%

Quelle: L&R Social Research 2000

9 Transitionsanalysen für ausgewählte Beschäftigtengruppen

Das Konzept der sektoriellen Differenzierung der Transitionen (siehe Kapitel 3) sieht eine weitere Unterteilung der $9 \cdot 9 = 81$ Transitionstypen in 96 Beschäftigtengruppen oder Sektoren vor. Diese setzen sich zusammen aus dem Geschlecht (2 Dimensionen), dem Alter (3 Dimensionen), der Staatsbürgerschaft (2 Dimensionen), dem Einkommen (4 Dimensionen) und dem Arbeitsplatztyp (2 Dimensionen). Mit diesem Konzept wird es nun möglich, **alle Transitionen, Zu-, Abgänge und Ströme getrennt nach einzelnen Aspekten zu markieren und in der Folge differenziert zu untersuchen.**

9.1 Transitionsanalysen im Vergleich geförderter – nichtgeförderter Sektor

Zunächst soll eine Differenzierung nach dem Arbeitsplatztyp vorgenommen werden, um bei jedem Betrieb zwischen BESEB-geförderten Arbeitsplätzen und nicht geförderten Arbeitsplätzen unterscheiden zu können. Es wurden daher die 48 Felder des Sektors „Arbeitsplatz ohne Förderungen“ (siehe Tabelle 24, dunkel markierte Felder) den 48 Feldern des Sektors „Geförderter Arbeitsplatz“ (siehe Tabelle 24, hell markierte Felder) gegenübergestellt.

Tabelle 24: Feldbesetzungen „Sektordimensionen“

	Geschlecht	Männlich						Weiblich					
	Alter (Jahre)	bis 25		26-44		ab 45		bis 25		26-44		ab 45	
Arbeitsplatztyp	Staatsbürgerschaft	Österreich	Andere										
	Einkommen (ATS)												
Geförderter Arbeitsplatz	kein Eintrag												
	bis 8.000												
	8.001 bis 16.000												
	über 16.000												
Arbeitsplatz ohne Förderung	kein Eintrag												
	bis 8.000												
	8.001 bis 16.000												
	über 16.000												

Quelle: L&R Social Research 2000

Die Strombilanz zeigt auch für den nichtgeförderten Sektor hohe positive Stromsummen mit +19.331 Transitionen (siehe Tabelle 25); die Differenz zur Gesamtstrombilanz beläuft sich auf 1.969 Arbeitsplätze, die durch die Förderung geschaffen wurden (siehe Tabelle 26). Daher kann die These aufgestellt werden, dass der beobachtete **Personalzuwachs der Betriebe bei weitem nicht nur als ein Effekt der BESEB-**

Förderung verstanden kann, sondern als ein Phänomen zu verorten ist, das unabhängig von dieser Maßnahme existiert.

Tabelle 25: Ströme, aufsummierte Werte für den Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung“, differenziert nach Betriebsgröße

	Ströme von/zu anderen Betrieben	Ströme von/zu selbständiger Tätigkeit	Ströme von/zu AMFG-Fördermaßnahmen	Ströme von/zu Vormerkung/Transferleistung	Ströme von/zu Alterspension	Ströme von/zu sonstigen Stati	Ströme gesamt
bis 9 AN	243	7	30	665	-6	-148	791
10-49 AN	476	32	97	1.540	-41	-648	1.456
50-199 AN	508	19	93	2.739	-73	-928	2.358
200-499 AN	32	3	69	1.412	-181	-298	1.037
ab 500 AN	8.772	-3	170	4.889	-759	620	13.689
Gesamt	10.031	58	459	11.245	-1.060	-1.402	19.331

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 26: Ströme, aufsummierte Werte für den Sektor „Geförderter Arbeitsplatz“, differenziert nach Betriebsgröße

	Ströme von/zu anderen Betrieben	Ströme von/zu selbständiger Tätigkeit	Ströme von/zu AMFG-Fördermaßnahmen	Ströme von/zu Vormerkung/Transferleistung	Ströme von/zu Alterspension	Ströme von/zu sonstigen Stati	Ströme gesamt
bis 9 AN	35	8	44	965	0	-47	1.005
10-49 AN	18	1	28	508	0	-48	507
50-199 AN	11	0	12	250	0	-18	255
200-499 AN	5	0	7	109	0	0	121
ab 500 AN	7	0	5	74	-1	-4	81
Gesamt	76	9	96	1.906	-1	-117	1.969

Quelle: L&R Social Research 2000

Auffällig ist die völlig unterschiedliche Struktur der beiden Sektoren (siehe Tabelle 27 und Tabelle 28):

- der Sektor „Geförderter Arbeitsplatz“ weist eine weitaus stärkere Dynamik mit anteiligen Zuströmen in der Größenordnung von +224% des Jahresmittels des Personalstandes auf als der nicht geförderte Sektor (hier: +21% anteiliger Zustrom).
- Obwohl doch bei beiden Sektoren der verhältnismäßig größte Zustrom aus dem Status Vormerkung/Transferleistung kommt, ist bei den ungeforderten Arbeitsplätzen der Stellenwert der Zuströme aus anderen Betrieben mit +9% nicht unbedeutend.
- Abgänge in Alterspension sind bei dem geförderten Sektor nur bei Großbetrieben und dort auch nur in geringem Ausmaß anzutreffen.

Bezüglich den anteiligen Strömen von/zu sonstigen Stati herrscht bei beiden Sektoren eine ähnliche Größenordnung vor. Ebenso sind keine nennenswerten Unterschiede bei den anteiligen Strömen von/zu AMFG-Fördermaßnahmen feststellbar.

Tabelle 27: Anteilige Ströme am Jahresmittel des Personalstandes für den Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung“, differenziert nach Betriebsgröße

	Anteilige Ströme von/zu anderen Betrieben	Anteilige Ströme von/zu selbständiger Tätigkeit	Anteilige Ströme von/zu AMFG-Fördermaßnahmen	Anteilige Ströme von/zu Vormerkung/ Transferleistung	Anteilige Ströme von/zu Alterspension	Anteilige Ströme von/zu sonstigen Stati	Anteilige Ströme gesamt
	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	14,3%	-,9%	2,6%	20,1%	-1,2%	-4,1%	30,8%
10-49 AN	4,1%	,2%	,8%	12,6%	-,3%	-5,3%	12,1%
50-199 AN	2,4%	,1%	,4%	11,0%	-,3%	-3,3%	10,4%
200-499 AN	,2%	,0%	,2%	4,9%	-,6%	-1,0%	3,8%
ab 500 AN	1,6%	,0%	,1%	3,2%	-,6%	,2%	4,4%
Gesamt	9,0%	-,4%	1,6%	15,7%	-,8%	-4,1%	21,1%

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 28: Anteilige Ströme am Jahresmittel des Personalstandes für den Sektor „Geförderter Arbeitsplatz“, differenziert nach Betriebsgröße

	Anteilige Ströme von/zu anderen Betrieben	Anteilige Ströme von/zu selbständiger Tätigkeit	Anteilige Ströme von/zu AMFG-Fördermaßnahmen	Anteilige Ströme von/zu Vormerkung/ Transferleistung	Anteilige Ströme von/zu Alterspension	Anteilige Ströme von/zu sonstigen Stati	Anteilige Ströme gesamt
	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	4,6%	1,5%	15,9%	243,9%	,0%	-37,8%	228,1%
10-49 AN	-2,9%	-,1%	13,2%	234,0%	,0%	-45,1%	199,1%
50-199 AN	16,2%	,0%	13,2%	400,4%	,0%	-175,8%	254,0%
200-499 AN	1,1%	,0%	18,2%	224,2%	,0%	-2,9%	240,6%
ab 500 AN	-5,4%	,0%	13,0%	203,4%	-,4%	-12,3%	198,3%
Gesamt	3,6%	,8%	14,9%	257,7%	,0%	-53,5%	223,6%

Quelle: L&R Social Research 2000

Eine Analyse der Betriebe im einzelnen auf ihre individuellen Beiträge zur insgesamt positiven Strombilanz im **nichtgeförderten Sektor** liefert etwas schlechtere Ergebnisse als bei einer Gesamtbetrachtung (vgl. Tabelle 22 und Tabelle 29).

1. Etwa **jeder zweite Betrieb (rund 51%)** hat im **nichtgeförderten Sektor** eine **positive Strombilanz** zu verzeichnen,
2. etwa einer von fünf Betrieben (**20%**) weist im **nichtgeförderten Sektor** im **Beobachtungszeitraum** einen **Gleichstand** des Personalstandes auf,
3. aber immerhin bei **rund 29% der untersuchten Betriebe** sind **Abströme** im nichtgeförderten Sektor nachweisbar.

Zusammenfassend kann daher die folgende Aussage getroffen werden: **Bei rund 29% der Betriebe** sind **Verdrängungseffekte der BESEB** als **wahrscheinlich anzunehmen**, da bei diesen Betrieben im **Beobachtungszeitraum** der **nichtgeförderte Sektor** eine **Reduktion von Arbeitsplätzen** aufwies.

Starke Reduktionen im nichtgeförderten Sektor (ab -50% des Jahresmittels am Personalstand) sind **eher selten** dokumentiert; 7% der Betriebe können dieser Gruppe zugeordnet werden. Hier überwiegen zahlenmäßig eindeutig die kleinen Betriebe mit

einer Beschäftigtenzahl von bis zu 9 Personen, größere Betriebe mit einer Beschäftigtenzahl von 200 Personen und mehr sind hingegen gar nicht vertreten.

Mittelstarke Reduktionen der Belegschaft (-20% bis -49%) konnten bei rund **8% der Betriebe** nachgewiesen werden. Auch hier überwiegen noch zahlenmäßig die kleineren Betriebe mit einer Größe bis 9 ArbeitnehmerInnen, an zweiter Stelle aber folgen schon Betriebe mit 10 bis 49 ArbeitnehmerInnen.

Geringe Reduktionen der Belegschaft (-5% bis -19%) waren bei **rund 10% der Betriebe** zu finden. Hiervon sind auch bereits einige der Großbetriebe mit über 499 ArbeitnehmerInnen betroffen.

Bei **sehr geringen Reduktionen** (-1% bis -4%), welche bei rund **4% der untersuchten Betriebe** nachgewiesen werden konnten, ist eine deutliche Verschiebung zu großen und sehr großen Betrieben zu sehen. Immerhin rund 18% der Betriebe mit 200 bis 499 ArbeitnehmerInnen und rund 16% der Betriebe mit über 499 ArbeitnehmerInnen fielen in diese Gruppe.

Ein Überblick über die Ströme im Detail (siehe Tabelle 29) zeigt deutlich, dass die Reduktionen primär durch Transitionen zu sonstigen Stati erfolgt sind. Erst an zweiter Stelle folgen Ströme von/zu anderen Betrieben und von/zu AMFG-Fördermaßnahmen.

Tabelle 29: Anteilige Ströme am Jahresmittel des Personalstandes für den Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung“, differenziert nach der Betriebsgröße, gruppierte Werte

		Betriebsgröße										Gesamt	
		bis 9 AN		10-49 AN		50-199 AN		200-499 AN		ab 500 AN		Anzahl	Anteil
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil		
Anteilige Ströme von/zu anderen Betrieben	starke Reduktion (ab -50%)	56	5,2%	6	1,1%	1	,4%					63	3,1%
	mittelstarke Reduktion (-20% bis -49%)	79	7,4%	12	2,1%	3	1,2%	1	1,0%			95	4,6%
	geringe Reduktion (-5% bis -19%)	45	4,2%	105	18,4%	29	11,3%	4	3,9%	2	4,4%	185	9,0%
	sehr geringe Reduktion (-1% bis -4%)			56	9,8%	57	22,3%	30	29,1%	9	20,0%	152	7,4%
	Gleichstand (+/- 1%)	630	58,8%	159	27,9%	39	15,2%	23	22,3%	17	37,8%	868	42,4%
	sehr geringe Ausweitung (+1% bis +4%)			58	10,2%	71	27,7%	37	35,9%	13	28,9%	179	8,8%
	geringe Ausweitung (+5% bis +19%)	46	4,3%	122	21,4%	47	18,4%	8	7,8%	3	6,7%	226	11,1%
	mittelstarke Ausweitung (+20% bis +49%)	77	7,2%	30	5,3%	5	2,0%			1	2,2%	113	5,5%
	starke Ausweitung (ab +50%)	138	12,9%	22	3,9%	4	1,6%					164	8,0%
Gesamt		1071	100,0%	570	100,0%	256	100,0%	103	100,0%	45	100,0%	2045	100,0%
Anteilige Ströme von/zu selbstständiger Tätigkeit	starke Reduktion (ab -50%)	14	1,3%									14	,7%
	mittelstarke Reduktion (-20% bis -49%)	19	1,8%									19	,9%
	geringe Reduktion (-5% bis -19%)	26	2,4%	23	4,0%							49	2,4%
	sehr geringe Reduktion (-1% bis -4%)			32	5,6%	33	12,9%	4	3,9%	1	2,2%	70	3,4%
	Gleichstand (+/- 1%)	950	88,7%	441	77,4%	185	72,3%	94	91,3%	44	97,8%	1714	83,8%
	sehr geringe Ausweitung (+1% bis +4%)			40	7,0%	38	14,8%	5	4,9%			83	4,1%
	geringe Ausweitung (+5% bis +19%)	22	2,1%	33	5,8%							55	2,7%
	mittelstarke Ausweitung (+20% bis +49%)	21	2,0%	1	,2%							22	1,1%
	starke Ausweitung (ab +50%)	19	1,8%									19	,9%
Gesamt		1071	100,0%	570	100,0%	256	100,0%	103	100,0%	45	100,0%	2045	100,0%
Anteilige Ströme von/zu AMFG-Fördermaßnahmen	mittelstarke Reduktion (-20% bis -49%)	2	,2%									2	,1%
	geringe Reduktion (-5% bis -19%)	4	,4%	3	,5%							7	,3%
	sehr geringe Reduktion (-1% bis -4%)			4	,7%	4	1,6%			2	4,4%	10	,5%
	Gleichstand (+/- 1%)	1033	96,5%	486	85,3%	218	85,2%	101	98,1%	42	93,3%	1880	91,9%
	sehr geringe Ausweitung (+1% bis +4%)			41	7,2%	31	12,1%	2	1,9%	1	2,2%	75	3,7%
	geringe Ausweitung (+5% bis +19%)	14	1,3%	33	5,8%	3	1,2%					50	2,4%
	mittelstarke Ausweitung (+20% bis +49%)	11	1,0%	3	,5%							14	,7%
	starke Ausweitung (ab +50%)	7	,7%									7	,3%
Gesamt		1071	100,0%	570	100,0%	256	100,0%	103	100,0%	45	100,0%	2045	100,0%
Anteilige Ströme von/zu Vorkerbung/Transferleistung	starke Reduktion (ab -50%)	45	4,2%	3	,5%							48	2,3%
	mittelstarke Reduktion (-20% bis -49%)	64	6,0%	9	1,6%							73	3,6%
	geringe Reduktion (-5% bis -19%)	43	4,0%	69	12,1%	6	2,3%	1	1,0%	1	2,2%	120	5,9%
	sehr geringe Reduktion (-1% bis -4%)			31	5,4%	29	11,3%	8	7,8%	6	13,3%	74	3,6%
	Gleichstand (+/- 1%)	505	47,2%	113	19,8%	24	9,4%	20	19,4%	7	15,6%	669	32,7%
	sehr geringe Ausweitung (+1% bis +4%)			44	7,7%	62	24,2%	39	37,9%	17	37,8%	162	7,9%
	geringe Ausweitung (+5% bis +19%)	62	5,8%	178	31,2%	97	37,9%	32	31,1%	14	31,1%	383	18,7%
	mittelstarke Ausweitung (+20% bis +49%)	124	11,6%	82	14,4%	29	11,3%	3	2,9%			238	11,6%
	starke Ausweitung (ab +50%)	228	21,3%	41	7,2%	9	3,5%					278	13,6%
Gesamt		1071	100,0%	570	100,0%	256	100,0%	103	100,0%	45	100,0%	2045	100,0%
Anteilige Ströme von/zu Alterspension	starke Reduktion (ab -50%)	4	,4%									4	,2%
	mittelstarke Reduktion (-20% bis -49%)	6	,6%									6	,3%
	geringe Reduktion (-5% bis -19%)	14	1,3%	28	4,9%							42	2,1%
	sehr geringe Reduktion (-1% bis -4%)			40	7,0%	48	18,8%	23	22,3%	8	17,8%	119	5,8%
	Gleichstand (+/- 1%)	1031	96,3%	469	82,3%	192	75,0%	80	77,7%	37	82,2%	1809	88,5%
	sehr geringe Ausweitung (+1% bis +4%)			18	3,2%	16	6,3%					34	1,7%
	geringe Ausweitung (+5% bis +19%)	6	,6%	15	2,6%							21	1,0%
	mittelstarke Ausweitung (+20% bis +49%)	7	,7%									7	,3%
	starke Ausweitung (ab +50%)	3	,3%									3	,1%
Gesamt		1071	100,0%	570	100,0%	256	100,0%	103	100,0%	45	100,0%	2045	100,0%
Anteilige Ströme von/zu sonstigen Stati	starke Reduktion (ab -50%)	139	13,0%	18	3,2%	3	1,2%					160	7,8%
	mittelstarke Reduktion (-20% bis -49%)	135	12,6%	71	12,5%	12	4,7%	1	1,0%			219	10,7%
	geringe Reduktion (-5% bis -19%)	59	5,5%	170	29,8%	65	25,4%	16	15,5%	3	6,7%	313	15,3%
	sehr geringe Reduktion (-1% bis -4%)			44	7,7%	54	21,1%	31	30,1%	8	17,8%	137	6,7%
	Gleichstand (+/- 1%)	467	43,6%	97	17,0%	36	14,1%	24	23,3%	20	44,4%	644	31,5%
	sehr geringe Ausweitung (+1% bis +4%)			36	6,3%	51	19,9%	21	20,4%	12	26,7%	120	5,9%
	geringe Ausweitung (+5% bis +19%)	51	4,8%	97	17,0%	28	10,9%	10	9,7%	2	4,4%	188	9,2%
	mittelstarke Ausweitung (+20% bis +49%)	100	9,3%	27	4,7%	6	2,3%					133	6,5%
	starke Ausweitung (ab +50%)	120	11,2%	10	1,8%	1	,4%					131	6,4%
Gesamt		1071	100,0%	570	100,0%	256	100,0%	103	100,0%	45	100,0%	2045	100,0%
Anteilige Ströme gesamt	starke Reduktion (ab -50%)	131	12,2%	12	2,1%	1	,4%					144	7,0%
	mittelstarke Reduktion (-20% bis -49%)	112	10,5%	41	7,2%	3	1,2%	2	1,9%			158	7,7%
	geringe Reduktion (-5% bis -19%)	49	4,6%	100	17,5%	34	13,3%	10	9,7%	4	8,9%	197	9,6%
	sehr geringe Reduktion (-1% bis -4%)			32	5,6%	28	10,9%	19	18,4%	7	15,6%	86	4,2%
	Gleichstand (+/- 1%)	304	28,4%	71	12,5%	20	7,8%	12	11,7%	6	13,3%	413	20,2%
	sehr geringe Ausweitung (+1% bis +4%)			35	6,1%	38	14,8%	22	21,4%	14	31,1%	109	5,3%
	geringe Ausweitung (+5% bis +19%)	49	4,6%	155	27,2%	87	34,0%	31	30,1%	10	22,2%	332	16,2%
	mittelstarke Ausweitung (+20% bis +49%)	114	10,6%	77	13,5%	31	12,1%	7	6,8%	4	8,9%	233	11,4%
	starke Ausweitung (ab +50%)	312	29,1%	47	8,2%	14	5,5%					373	18,2%
Gesamt		1071	100,0%	570	100,0%	256	100,0%	103	100,0%	45	100,0%	2045	100,0%

Quelle: L&R Social Research 2000

Eine Differenzierung der Betriebe auf ihre individuellen Beiträge hin nach **Wirtschaftsklassen** zeichnet das folgende Bild:

In der Gruppe mit **stärkeren Reduktionen (ab -20%)** der Belegschaft im nicht geförderten Sektor ist vor allem in zwei Bereichen eine häufigere Präsenz evident: Zum einen sind es Betriebe mit den **Wirtschaftsklassen Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ und Gebrauchsgütern** und zum anderen Betriebe aus dem **Tourismusbereich**. Am weitaus häufigsten handelt es sich hierbei um kleinere Betriebe mit einer Beschäftigtenzahl unter 50 ArbeitnehmerInnen.

In der Gruppe mit **geringen Reduktionen (-1% bis -19%)** im nicht geförderten Sektor kann eine Häufung von Betrieben im Bereich der **Sachgütererzeugung** nachgewiesen werden. Hier sind auch mittlere und größere Betriebe vertreten.

Tabelle 30: Anteilige Ströme am Jahresmittel des Personalstandes für den Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung“, differenziert nach Betriebsgröße und Wirtschaftsklasse, gruppierte Werte der Bereiche „Gesamt“, „eher geringe Reduktion“ und „stärkere Reduktion“

		Betriebsgröße										Gesamt	
		bis 9 AN		10-49 AN		50-199 AN		200-499 AN		ab 500 AN		Anzahl	Anteil
		Anzahl	Anteil										
stärkere Reduktion (ab -20%)	Land- und Forstwirtschaft	2	,8%	1	1,9%							3	1,0%
	Sachgütererzeugung	33	13,6%	10	18,9%	1	25,0%					44	14,6%
	Energie- und Wasserversorgung	2	,8%									2	,7%
	Bauwesen	16	6,6%	8	15,1%							24	7,9%
	Handel, Instandh. und Rep von KFZ und Gebrauchsgütern	77	31,7%	14	26,4%	1	25,0%	1	50,0%			93	30,8%
	Beherbungs- und Gaststättenwesen	31	12,8%	4	7,5%	1	25,0%	1	50,0%			37	12,3%
	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	11	4,5%	4	7,5%	1	25,0%					16	5,3%
	Realitätenwesen, Verm. öff. Sachen, unternehmensbez. DI.	34	14,0%	6	11,3%							40	13,2%
	Öffentliche Verw., Landesverteidigung, Sozialvers.	1	,4%	1	1,9%							2	,7%
	Unterrichtswesen	2	,8%									2	,7%
	Gesundheits, Veterinär- und Sozialwesen	11	4,5%	1	1,9%							12	4,0%
	Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen DI.	22	9,1%	4	7,5%							26	8,6%
	Private Haushalte	1	,4%									1	,3%
	Gesamt	243	100,0%	53	100,0%	4	100,0%	2	100,0%			302	100,0%
eher geringe Reduktion (-1% bis -19%)	Land- und Forstwirtschaft			1	,8%							1	,4%
	Bergbau, Steine, Erden			2	1,5%			1	3,4%			3	1,1%
	Sachgütererzeugung	9	18,4%	43	32,8%	26	41,9%	8	27,6%	4	36,4%	90	31,9%
	Bauwesen	7	14,3%	10	7,6%	9	14,5%	1	3,4%			27	9,6%
	Handel, Instandh. und Rep von KFZ und Gebrauchsgütern	11	22,4%	26	19,8%	9	14,5%	9	31,0%	2	18,2%	57	20,2%
	Beherbungs- und Gaststättenwesen	6	12,2%	7	5,3%	3	4,8%	1	3,4%	1	9,1%	18	6,4%
	Verkehr und Nachrichtenübermittlung			11	8,4%	4	6,5%	3	10,3%			18	6,4%
	Kredit- und Versicherungswesen	1	2,0%	1	,8%			1	3,4%			3	1,1%
	Realitätenwesen, Verm. öff. Sachen, unternehmensbez. DI.	8	16,3%	12	9,2%	8	12,9%	4	13,8%	1	9,1%	33	11,7%
	Öffentliche Verw., Landesverteidigung, Sozialvers.	1	2,0%	14	10,7%	1	1,6%					16	5,7%
	Unterrichtswesen	1	2,0%	2	1,5%	1	1,6%					4	1,4%
	Gesundheits, Veterinär- und Sozialwesen									2	18,2%	2	,7%
	Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen DI.	5	10,2%	2	1,5%	1	1,6%	1	3,4%	1	9,1%	10	3,5%
	Gesamt	49	100,0%	131	100,0%	62	100,0%	29	100,0%	11	100,0%	282	100,0%
Gesamt	Land- und Forstwirtschaft	21	2,0%	4	,7%	1	,4%			2	4,4%	28	1,4%
	Bergbau, Steine, Erden			3	,5%			2	1,9%			5	,2%
	Sachgütererzeugung	134	12,5%	153	26,9%	93	36,3%	31	30,1%	9	20,0%	420	20,6%
	Energie- und Wasserversorgung	2	,2%	2	,4%	1	,4%					5	,2%
	Bauwesen	94	8,8%	66	11,6%	27	10,5%	3	2,9%	4	8,9%	194	9,5%
	Handel, Instandh. und Rep von KFZ und Gebrauchsgütern	303	28,3%	99	17,4%	43	16,8%	28	27,2%	19	42,2%	492	24,1%
	Beherbungs- und Gaststättenwesen	131	12,2%	30	5,3%	6	2,3%	3	2,9%	1	2,2%	171	8,4%
	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	53	4,9%	36	6,3%	16	6,3%	5	4,9%	2	4,4%	112	5,5%
	Kredit- und Versicherungswesen	7	,7%	7	1,2%			2	1,9%	2	4,4%	18	,9%
	Realitätenwesen, Verm. öff. Sachen, unternehmensbez. DI.	155	14,5%	56	9,9%	28	10,9%	11	10,7%	1	2,2%	251	12,3%
	Öffentliche Verw., Landesverteidigung, Sozialvers.	17	1,6%	49	8,6%	15	5,9%	3	2,9%			84	4,1%
	Unterrichtswesen	9	,8%	8	1,4%	1	,4%	1	1,0%	1	2,2%	20	1,0%
	Gesundheits, Veterinär- und Sozialwesen	41	3,8%	23	4,0%	9	3,5%	11	10,7%	3	6,7%	87	4,3%
	Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen DI.	101	9,4%	32	5,6%	16	6,3%	3	2,9%	1	2,2%	153	7,5%
Private Haushalte	3	,3%									3	,1%	
Gesamt	1071	100,0%	568	100,0%	256	100,0%	103	100,0%	45	100,0%	2043	100,0%	

Quelle: L&R Social Research 2000

9.2 Transitionsanalysen im Geschlechtervergleich

Die folgenden geschlechtsspezifischen Analysen basieren auf einer Unterteilung aller Betriebe in vier Sektoren mit jeweils 24 Feldern. Diese werden folgendermaßen kategorisiert:

1. Männer auf nicht geförderten Arbeitsplätzen (siehe Tabelle 31, dunkelgrau markierte Felder),
2. Frauen auf nicht geförderten Arbeitsplätzen (weiße Felder),
3. Männer auf geförderten Arbeitsplätzen (schwarze Felder) und
4. Frauen auf geförderten Arbeitsplätzen (hellgrau markierte Felder).

Tabelle 31: Feldbesetzungen „Sektordimensionen“

	Geschlecht		Männlich						Weiblich					
	Alter (Jahre)		bis 25		26-44		ab 45		bis 25		26-44		ab 45	
Arbeitsplatztyp	Staatsbürger-schaft	Einkommen (ATS)	Österreich	Andere										
Geförderter Arbeitsplatz	kein Eintrag													
	bis 8.000													
	8.001 bis 16.000													
	über 16.000													
Arbeitsplatz ohne Förderung	kein Eintrag													
	bis 8.000													
	8.001 bis 16.000													
	über 16.000													

Quelle: L&R Social Research 2000

Zur Vereinfachung der Darstellung wurden bei diesen Analysen weder Zugänge, noch Abgänge oder Ströme als Grundlage genommen, sondern Transitionen¹⁴ innerhalb der Betriebe ausgewertet.

Ein erster Überblick zeigt deutliche Abweichungen des Geschlechterverhältnisses zwischen dem nicht geförderten Sektor und dem geförderten Sektor: Wo im Bereich der geförderten Arbeitsplätze mit durchschnittlich rund 85 Beschäftigungstagen bei den Männern und rund 83 Beschäftigungstagen bei den Frauen ein annäherndes Gleichgewicht besteht, überwiegen im Bereich der nicht geförderten Arbeitsplätze mit 16.206 Beschäftigungstagen die Frauen gegenüber den Männern mit 14.607 Beschäftigungstagen.

¹⁴ genauer: Übergänge von einem Status innerhalb der Betriebe ausgehend; im speziellen Beschäftigungstage, Vollbeschäftigungstage und Tage geringfügiger Beschäftigung; siehe den Überblick über die berechneten Indikatoren, Kapitel 11.

Zusammenfassend kann daher als ein Ergebnis formuliert werden, dass **Frauen im geförderten Sektor der Betriebe unterrepräsentiert waren**. Diese Tatsache zeigt sich bei allen fünf Betriebsgrößenklassen.

Generell, das heißt sowohl bei geförderten, als auch bei nichtgeförderten Arbeitsplätzen ist der Anteil von Frauen bei mittleren Betriebsgrößen zwischen 10 und 199 ArbeitnehmerInnen am geringsten, bei sehr großen Betrieben ab 500 ArbeitnehmerInnen am weitaus höchsten.

Tabelle 32: Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	191.869	153,7	139,4	14,3	4,91%
10-49 AN	99.786	175,1	164,6	10,5	3,38%
50-199 AN	41.627	162,6	159,3	3,3	1,03%
200-499 AN	20.400	198,1	196,2	1,8	,28%
ab 500 AN	18.842	418,7	407,0	11,7	2,42%
Gesamt	372.524	167,7	156,2	11,4	3,80%

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 33: Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz, männlich“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	89.297	71,6	67,0	4,5	3,27%
10-49 AN	57.607	101,1	96,8	4,3	2,34%
50-199 AN	24.921	97,3	95,9	1,4	,86%
200-499 AN	10.087	97,9	97,8	,1	,10%
ab 500 AN	6.411	142,5	136,8	5,6	3,05%
Gesamt	188.323	84,8	80,8	3,9	2,53%

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 34: Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz, weiblich“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	102.572	82,2	72,4	9,8	6,57%
10-49 AN	42.179	74,0	67,8	6,2	4,90%
50-199 AN	16.706	65,3	63,4	1,8	1,20%
200-499 AN	10.313	100,1	98,4	1,7	,78%
ab 500 AN	12.431	276,2	270,2	6,1	3,09%
Gesamt	184.201	82,9	75,4	7,5	5,29%

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 35: Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	1.359.626	1.089,4	954,3	135,2	15,59
10-49 AN	4.768.336	8.365,5	7.810,9	554,6	7,22
50-199 AN	9.435.164	36.856,1	35.237,3	1.618,8	4,47
200-499 AN	11.291.703	109.628,2	106.224,0	3.404,2	3,11
ab 500 AN	41.612.648	924.725,5	877.667,3	47.058,2	4,52
Gesamt	68.467.477	30.813,4	29.297,9	1.515,5	10,99

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 36: Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung, männlich“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	677.198	542,6	504,3	38,4	9,85%
10-49 AN	2.824.453	4.955,2	4.783,3	171,6	5,75%
50-199 AN	5.862.983	22.902,3	22.421,0	481,3	3,32%
200-499 AN	6.593.139	64.011,1	63.139,9	871,2	2,55%
ab 500 AN	16.499.739	366.660,9	355.756,7	10.904,2	3,24%
Gesamt	32.457.512	14.607,3	14.225,1	382,2	7,02%

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 37: Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung, weiblich“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	682.428	546,8	450,0	96,8	21,97%
10-49 AN	1.943.883	3.410,3	3.027,4	382,9	11,23%
50-199 AN	3.572.181	13.953,8	12.816,3	1.137,5	7,39%
200-499 AN	4.698.564	45.617,1	43.084,1	2.533,0	5,17%
ab 500 AN	25.112.909	558.064,6	521.910,6	36.154,0	6,42%
Gesamt	36.009.965	16.206,1	15.072,8	1.133,3	15,46%

Quelle: L&R Social Research 2000

9.3 Transitionsanalysen im Altersvergleich

Die folgenden altersspezifischen Analysen basieren auf einer Unterteilung aller Betriebe in sechs Sektoren mit jeweils 16 Feldern. Diese sechs Sektoren werden folgendermaßen unterschieden:

1. Personen bis 25 Jahre auf geförderten Arbeitsplätzen (siehe Tabelle 38, schwarz aufwärts schraffierte Felder),
2. Personen zwischen 26 und 44 Jahren auf geförderten Arbeitsplätzen (mittelgrau aufwärts schraffierte Felder),
3. Personen ab 45 Jahren auf geförderten Arbeitsplätzen (hellgrau aufwärts schraffierte Felder),
4. Personen bis 25 Jahre auf nicht geförderten Arbeitsplätzen (schwarz abwärts schraffierte Felder),
5. Personen zwischen 26 und 44 Jahren auf nicht geförderten Arbeitsplätzen (mittelgrau abwärts schraffierte Felder),
6. Personen ab 45 Jahren auf nicht geförderten Arbeitsplätzen (hellgrau abwärts schraffierte Felder).

Tabelle 38: Feldbesetzungen „Sektordimensionen“

	Geschlecht		Männlich						Weiblich					
	Alter (Jahre)		bis 25		26-44		ab 45		bis 25		26-44		ab 45	
Arbeitsplatztyp	Staatsbürgerschaft	Einkommen (ATS)	Österreich	Andere	Österreich	Andere	Österreich	Andere	Österreich	Andere	Österreich	Andere	Österreich	Andere
			Geförderter Arbeitsplatz	kein Eintrag										
bis 8.000														
8.001 bis 16.000														
über 16.000														
Arbeitsplatz ohne Förderung	kein Eintrag													
	bis 8.000													
	8.001 bis 16.000													
	über 16.000													

Quelle: L&R Social Research 2000

Ein Überblick über die nach Altersgruppen und Arbeitsplatztyp differenzierten Betriebssektoren (siehe Tabelle 39 bis Tabelle 46) zeigt nur geringe Abweichungen zwischen geförderten und nicht geförderten Arbeitsplätzen. Allenfalls kann nachgewiesen werden, dass jüngere Personen bis 25 Jahre etwas seltener auf geförderten Arbeitsplätzen zu finden waren, Personen zwischen 26 und 44 Jahren dagegen geringfügig häufiger als im nichtgeförderten Bereich.

Zusammenfassend kann daher die Aussage getroffen werden, dass die untersuchten Betriebe **bei den geförderten Arbeitsplätzen keine wesentliche Selektionen hinsichtlich des Alters** getroffen haben.

Tabelle 39: Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	191.869	153,7	139,4	14,3	4,91
10-49 AN	99.786	175,1	164,6	10,5	3,38
50-199 AN	41.627	162,6	159,3	3,3	1,03
200-499 AN	20.400	198,1	196,2	1,8	,28
ab 500 AN	18.842	418,7	407,0	11,7	2,42
Gesamt	372.524	167,7	156,2	11,4	3,80

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 40: Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz, bis 25 Jahre“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	29.208	23,4	21,3	2,1	5,02
10-49 AN	16.193	28,4	27,2	1,3	1,89
50-199 AN	4.131	16,1	16,0	,1	,70
200-499 AN	4.530	44,0	44,0	,0	,00
ab 500 AN	3.806	84,6	84,4	,2	,09
Gesamt	57.868	26,0	24,5	1,5	3,28

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 41: Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz, 26-44 Jahre“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	122.050	97,8	88,8	9,0	4,64
10-49 AN	57.241	100,4	93,4	7,0	3,84
50-199 AN	28.095	109,7	106,8	2,9	1,28
200-499 AN	10.979	106,6	106,5	,1	,09
ab 500 AN	12.350	274,4	267,2	7,2	1,29
Gesamt	230.715	103,8	96,5	7,3	3,76

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 42: Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz, ab 45 Jahre“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	40.611	32,5	29,3	3,3	4,86
10-49 AN	26.352	46,2	44,0	2,3	2,96
50-199 AN	9.401	36,7	36,5	,2	,32
200-499 AN	4.891	47,5	45,8	1,7	1,69
ab 500 AN	2.686	59,7	55,4	4,3	5,73
Gesamt	83.941	37,8	35,2	2,6	3,58

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 43: Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	1.359.626	1.089,4	954,3	135,2	15,59
10-49 AN	4.768.336	8.365,5	7.810,9	554,6	7,22
50-199 AN	9.435.164	36.856,1	35.237,3	1.618,8	4,47
200-499 AN	11.291.703	109.628,2	106.224,0	3.404,2	3,11
ab 500 AN	41.612.648	924.725,5	877.667,3	47.058,2	4,52
Gesamt	68.467.477	30.813,4	29.297,9	1.515,5	10,99

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 44: Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung, bis 25 Jahre“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	323.242	259,0	230,2	28,8	14,03
10-49 AN	1.075.850	1.887,5	1.780,5	106,9	7,81
50-199 AN	1.926.058	7.523,7	7.210,2	313,4	5,50
200-499 AN	2.050.001	19.902,9	19.075,9	827,0	5,05
ab 500 AN	8.337.835	185.285,2	169.626,4	15.658,8	6,05
Gesamt	13.712.986	6.171,5	5.736,3	435,2	9,87

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 45: Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung, 26-44 Jahre“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	770.302	617,2	548,6	68,6	14,51
10-49 AN	2.609.443	4.578,0	4.304,5	273,5	6,46
50-199 AN	5.359.279	20.934,7	20.093,2	841,5	3,91
200-499 AN	6.342.143	61.574,2	59.993,2	1.581,0	2,46
ab 500 AN	23.520.892	522.686,5	500.705,9	21.980,6	3,85
Gesamt	38.602.059	17.372,7	16.648,6	724,1	9,83

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 46: Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung, ab 45 Jahre“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	266.082	213,2	175,5	37,7	20,82
10-49 AN	1.083.043	1.900,1	1.725,9	174,2	10,63
50-199 AN	2.149.827	8.397,8	7.933,9	463,9	5,61
200-499 AN	2.899.559	28.151,1	27.154,9	996,2	4,01
ab 500 AN	9.753.921	216.753,8	207.335,0	9.418,8	5,33
Gesamt	16.152.432	7.269,3	6.913,1	356,2	13,13

Quelle: L&R Social Research 2000

9.4 Transitionsanalysen im Einkommensvergleich

Die folgenden einkommensspezifischen Analysen sollen dazu dienen, Selektionswirkungen der BESEB-Maßnahme hinsichtlich des monatlichen Einkommens aufzuzeigen. Zu diesem Zweck wurden alle Betriebe in 8 Sektoren mit jeweils 12 Feldern unterteilt. Die Sektoren weisen die folgenden Eigenschaften auf:

1. Personen ohne Eintrag der Bemessungsgrundlage auf geförderten Arbeitsplätzen (siehe Tabelle 48, schwarz aufwärts schraffierte Felder),
2. Personen mit Einkommen bis ATS 8.000 auf geförderten Arbeitsplätzen (dunkelgrau aufwärts schraffierte Felder),
3. Personen mit Einkommen von ATS 8.001 bis 16.000 auf geförderten Arbeitsplätzen (mittelgrau aufwärts schraffierte Felder),
4. Personen mit Einkommen über ATS 16.000 auf geförderten Arbeitsplätzen (hellgrau aufwärts schraffierte Felder),
5. Personen ohne Eintrag der Bemessungsgrundlage auf nicht geförderten Arbeitsplätzen (schwarz abwärts schraffierte Felder),
6. Personen mit Einkommen bis ATS 8.000 auf nicht geförderten Arbeitsplätzen (dunkelgrau abwärts schraffierte Felder),
7. Personen mit Einkommen von ATS 8.001 bis 16.000 auf nicht geförderten Arbeitsplätzen (mittelgrau abwärts schraffierte Felder),
8. Personen mit Einkommen über ATS 16.000 auf nicht geförderten Arbeitsplätzen (hellgrau abwärts schraffierte Felder),

Tabelle 47: Feldbesetzungen „Sektordimensionen“

	Geschlecht		Männlich						Weiblich					
	Alter (Jahre)		bis 25		26-44		ab 45		bis 25		26-44		ab 45	
Arbeitsplatztyp	Staatsbürgerschaft	Einkommen (ATS)	Österreich	Andere	Österreich	Andere	Österreich	Andere	Österreich	Andere	Österreich	Andere	Österreich	Andere
			Geförderter Arbeitsplatz	kein Eintrag										
	bis 8.000													
	8.001 bis 16.000													
	über 16.000													
Arbeitsplatz ohne Förderung	kein Eintrag													
	bis 8.000													
	8.001 bis 16.000													
	über 16.000													

Quelle: L&R Social Research 2000

Der Vergleich der vier Sektoren im Bereich der geförderten Arbeitsplätze mit den vier nicht geförderten Sektoren zeigen deutliche Unterschiede in den Beschäftigungstagen. Besonders auffällig ist die Verteilung im oberen Einkommensbereich mit einer Bemessungsgrundlage über ATS 16.000. Hier schnitten die geförderten Arbeitsplätze wesent-

lich schlechter mit einem Schnitt von rund 63 Beschäftigungstagen (siehe Tabelle 50) von insgesamt rund 168 Beschäftigungstagen (siehe Tabelle 48) ab. Der entsprechende Anteil von rund 38% liegt somit deutlich unter dem relativen Aufkommen dieser Einkommensgruppe bei den nichtgeförderten Arbeitsplätzen (siehe Tabelle 57), wo er rund 63% betrug.

Da auf der anderen Seite im Bereich der mittleren Einkommen zwischen ATS 8.001 und 16.000 ein deutlich höherer Anteil im geförderten Sektor nachgewiesen werden kann (rund 46% im geförderten Sektor gegenüber rund 25% im nichtgeförderten Sektor) kann die These formuliert werden, dass es zu einem Abtausch in den beiden Einkommensgruppen kam. Die **geförderten Arbeitsplätze waren deutlich seltener in der obersten Einkommensgruppe (über ATS 16.000), dafür häufiger in der Einkommensgruppe zwischen ATS 8.001 und 16.000** zu finden. Insgesamt waren die **geförderten Arbeitsplätze daher geringer entlohnt als nichtgeförderte Arbeitsplätze**.

Tabelle 48: Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	191.869	153,7	139,4	14,3	4,91
10-49 AN	99.786	175,1	164,6	10,5	3,38
50-199 AN	41.627	162,6	159,3	3,3	1,03
200-499 AN	20.400	198,1	196,2	1,8	,28
ab 500 AN	18.842	418,7	407,0	11,7	2,42
Gesamt	372.524	167,7	156,2	11,4	3,80

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 49: Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz, BemGl keine Angabe“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	17.864	14,3	,0	14,3	100,00%
10-49 AN	5.988	10,5	,0	10,5	100,00%
50-199 AN	842	3,3	,0	3,3	100,00%
200-499 AN	189	1,8	,0	1,8	100,00%
ab 500 AN	526	11,7	,0	11,7	100,00%
Gesamt	25.409	11,4	,0	11,4	100,00%

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 50: Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz, BemGl bis ATS 8.000“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	22.453	18,0	18,0	,0	,00%
10-49 AN	7.627	13,4	13,4	,0	,00%
50-199 AN	2.453	9,6	9,6	,0	,00%
200-499 AN	870	8,4	8,4	,0	,00%
ab 500 AN	1.534	34,1	34,1	,0	,00%
Gesamt	34.937	15,7	15,7	,0	,00%

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 51: Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz, BemGl ATS 8.001 bis 16.000“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	95.742	76,7	76,7	,0	,00%
10-49 AN	42.907	75,3	75,3	,0	,00%
50-199 AN	13.823	54,0	54,0	,0	,00%
200-499 AN	8.597	83,5	83,5	,0	,00%
ab 500 AN	10.382	230,7	230,7	,0	,00%
Gesamt	171.451	77,2	77,2	,0	,00%

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 52: Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz, BemGl über ATS 16.000“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	55.810	44,7	44,7	,0	,00%
10-49 AN	43.264	75,9	75,9	,0	,00%
50-199 AN	24.509	95,7	95,7	,0	,00%
200-499 AN	10.744	104,3	104,3	,0	,00%
ab 500 AN	6.400	142,2	142,2	,0	,00%
Gesamt	140.727	63,3	63,3	,0	,00%

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 53: Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	1.359.626	1.089,4	954,3	135,2	15,59
10-49 AN	4.768.336	8.365,5	7.810,9	554,6	7,22
50-199 AN	9.435.164	36.856,1	35.237,3	1.618,8	4,47
200-499 AN	11.291.703	109.628,2	106.224,0	3.404,2	3,11
ab 500 AN	41.612.648	924.725,5	877.667,3	47.058,2	4,52
Gesamt	68.467.477	30.813,4	29.297,9	1.515,5	10,99

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 54: Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung, BemGl keine Angabe“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	169.061	135,5	,3	135,2	99,55%
10-49 AN	317.410	556,9	2,3	554,6	99,15%
50-199 AN	418.619	1.635,2	16,4	1.618,8	97,62%
200-499 AN	354.362	3.440,4	36,2	3.404,2	96,35%
ab 500 AN	2.153.093	47.846,5	788,3	47.058,2	95,44%
Gesamt	3.412.545	1.535,8	20,3	1.515,5	98,74%

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 55: Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung, BemGl bis ATS 8.000“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	177.005	141,8	141,8	,0	,00%
10-49 AN	338.152	593,2	593,2	,0	,00%
50-199 AN	523.354	2.044,4	2.044,4	,0	,00%
200-499 AN	511.801	4.968,9	4.968,9	,0	,00%
ab 500 AN	2.714.899	60.331,1	60.331,1	,0	,00%
Gesamt	4.265.211	1.919,5	1.919,5	,0	,00%

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 56: Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung, BemGl ATS 8.000 bis 16.000“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	419.875	336,4	336,4	,0	,00%
10-49 AN	1.184.983	2.078,9	2.078,9	,0	,00%
50-199 AN	2.084.899	8.144,1	8.144,1	,0	,00%
200-499 AN	2.191.475	21.276,5	21.276,5	,0	,00%
ab 500 AN	11.464.154	254.759,0	254.759,0	,0	,00%
Gesamt	17.345.386	7.806,2	7.806,2	,0	,00%

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 57: Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung, BemGl über ATS 16.000“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	593.685	475,7	475,7	,0	,00%
10-49 AN	2.927.791	5.136,5	5.136,5	,0	,00%
50-199 AN	6.408.292	25.032,4	25.032,4	,0	,00%
200-499 AN	8.234.065	79.942,4	79.942,4	,0	,00%
ab 500 AN	25.280.502	561.788,9	561.788,9	,0	,00%
Gesamt	43.444.335	19.551,9	19.551,9	,0	,00%

Quelle: L&R Social Research 2000

10 Transitionsanalysen für Voll- und geringfügige Beschäftigung

Hier soll eine Differenzierung nach dem Arbeitsplatztyp vorgenommen werden, um bei jedem Betrieb zwischen BESEB-geförderten Arbeitsplätzen und nicht geförderten Arbeitsplätzen unterscheiden zu können. Es wurden daher die 48 Felder des Sektors „Arbeitsplatz ohne Förderungen“ (siehe Tabelle 58, dunkel markierte Felder) den 48 Feldern des Sektors „Geförderter Arbeitsplatz“ (hell markierte Felder) gegenübergestellt.

Tabelle 58: Feldbesetzungen „Sektordimensionen“

	Geschlecht		Männlich				Weiblich							
	Alter (Jahre)		bis 25		26-44		ab 45		bis 25		26-44		ab 45	
Arbeitsplatztyp	Staatsbürgerschaft	Einkommen (ATS)	Österreich	Andere	Österreich	Andere	Österreich	Andere	Österreich	Andere	Österreich	Andere	Österreich	Andere
			kein Eintrag	bis 8.000	8.001 bis 16.000	über 16.000	kein Eintrag	bis 8.000	8.001 bis 16.000	über 16.000	kein Eintrag	bis 8.000	8.001 bis 16.000	über 16.000
Geförderter Arbeitsplatz														
Arbeitsplatz ohne Förderung														

Quelle: L&R Social Research 2000

Der Anteil von Tagen mit geringfügiger Beschäftigung im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz“ kann mit rund 4% zwar als niedrig bezeichnet werden, ist aber doch auch erklärungsbedürftig, da die BESEB-Fördermaßnahmen sinnvollerweise nicht auf geringfügige Beschäftigungen anzuwenden waren. Daher **wird zu vermuten sein, dass die geförderten Personen im zeitlichen Umfeld der Maßnahme (vorzugsweise vor Beginn der Maßnahme) bereits in manchen Fällen eine geringfügige Beschäftigung beim Dienstgeber aufwiesen.** Diese These wird auch durch die Ergebnisse der BESEB Evaluation unterstützt, denen zufolge nicht unbedeutende Beziehungsgeflechte zwischen geförderten ArbeitnehmerInnen und ArbeitgeberInnen vorlagen.¹⁵

Der Anteil von rund 11% an geringfügigen Beschäftigungen im nichtgeförderten Sektor kann als durchschnittlich bezeichnet werden. Interessant ist der Umstand, dass kleinere Betriebe weitaus höhere Anteile von geringfügigen Beschäftigungstagen zu verzeichnen haben. So beträgt dieser bei Betrieben bis 9 ArbeitnehmerInnen rund 16%, bei großen und sehr großen Betrieben dagegen nur mehr 3,1% bis 4,5%.

¹⁵ siehe Riesenfelder, Andreas et al, 1999: Evaluation der BESEB 1997, Endbericht an das Arbeitsmarktservice Österreich, S. 25

Tabelle 59: Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	191.869	153,7	139,4	14,3	4,91%
10-49 AN	99.786	175,1	164,6	10,5	3,38%
50-199 AN	41.627	162,6	159,3	3,3	1,03%
200-499 AN	20.400	198,1	196,2	1,8	,28%
ab 500 AN	18.842	418,7	407,0	11,7	2,42%
Gesamt	372.524	167,7	156,2	11,4	3,80%

Quelle: L&R Social Research 2000

Tabelle 60: Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung“, differenziert nach Betriebsgröße

	Beschäftigungstage		Vollbeschäftigungstage	Geringf. Beschäftigungstage	Anteil an geringfügiger Beschäftigung
	Summe	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
bis 9 AN	1.359.626	1.089,4	954,3	135,2	15,59%
10-49 AN	4.768.336	8.365,5	7.810,9	554,6	7,22%
50-199 AN	9.435.164	36.856,1	35.237,3	1.618,8	4,47%
200-499 AN	11.291.703	109.628,2	106.224,0	3.404,2	3,11%
ab 500 AN	41.612.648	924.725,5	877.667,3	47.058,2	4,52%
Gesamt	68.467.477	30.813,4	29.297,9	1.515,5	10,99%

Quelle: L&R Social Research 2000

11 Überblick über die berechneten Indikatoren

Die folgende Übersicht dokumentiert eine Auswahl von Indikatoren, welche die Grundlage dieses Forschungsprojektes bildeten. Aus Platzgründen mußte eine vollständige Dokumentation entfallen.

Indikator	Variable	Berechnung
Transitionen	tr11 bis tr99	VBA / SQL / DAO - Programm zur Aufbereitung der Rohdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger
Monatlicher Beschäftigtenstand	Bezahl1 bis Bezahl12	Stichtagsauszählung des Beschäftigtenstandes am 15. des Monats
Zugänge aus anderen Betrieben	Zu1	tr31 + tr32 + tr41 + tr42
Zugänge aus selbständiger Tätigkeit	Zu2	tr51 + tr52
Zugänge aus AMFG-Fördermaßnahmen	Zu3	tr61 + tr62
Zugänge aus Vormerkung/Transferleistung	Zu4	tr71 + tr72
Zugänge aus Alterspension	Zu5	tr81 + tr82
Zugänge aus sonstigen Stati	Zu6	tr91 + tr92
Zugänge gesamt	Zu7	Zu1 + Zu2 + Zu3 + Zu4 + Zu5 + Zu6
Zugänge in Beschäftigung	ZuN1	tr31 + tr41 + tr51 + tr61 + tr71 + tr81 + tr91
Zugänge in geringf. Beschäftigung	ZuN2	tr32 + tr42 + tr52 + tr62 + tr72 + tr82 + tr92
Abgänge in andere Betriebe	Ab1	tr13 + tr14 + tr23 + tr24
Abgänge in selbständige Tätigkeit	Ab2	tr15 + tr25
Abgänge in AMFG-Fördermaßnahmen	Ab3	tr16 + tr26
Abgänge in Vormerkung/Transferleistung	Ab4	tr17 + tr27
Abgänge in Alterspension	Ab5	tr18 + tr28
Abgänge in sonstige Stati	Ab6	tr19 + tr29
Abgänge gesamt	Ab7	Ab1 + Ab2 + Ab3 + Ab4 + Ab5 + Ab6
Abgänge aus Beschäftigung	Ab1N	tr13 + tr14 + tr15 + tr16 + tr17 + tr18 + tr19
Abgänge aus geringfügiger Beschäftigung	Ab2N	tr23 + tr24 + tr25 + tr26 + tr27 + tr28 + tr29
Ströme von/zu anderen Betrieben	Di1	Zu1 - Ab1
Ströme von/zu selbständiger Tätigkeit	Di2	Zu2 - Ab2
Ströme von/zu AMFG-Fördermaßnahmen	Di3	Zu3 - Ab3
Ströme von/zu Vormerkung/Transferleistung	Di4	Zu4 - Ab4
Ströme von/zu Alterspension	Di5	Zu5 - Ab5
Ströme von/zu sonstigen Stati	Di6	Zu6 - Ab6
Ströme gesamt	Di7	Zu7 - Ab7
Beschäftigungstage	SumTage	tr11 + tr12 + tr21 + tr22 + Ab1N + Ab2N
Vollbeschäftigungstage	SumTage1	tr11 + tr12 + Ab1N
Geringf. Beschäftigungstage	SumTage2	tr21 + tr22 + Ab2N
Zahl der Beschäftigten	ArbNehm	SumTage / 365
Betriebsgröße	BetrGr	Recode (ArbNehm)
Anteil an geringfügiger Beschäftigung	AntGb	SumTage2 / SumTage * 100

12 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Feldbesetzungen „Transitionen“	8
Tabelle 2:	Codierungsschemata der Arbeitsmarktkarriere anhand des obigen Beispiels für das Kalenderjahr 1995	10
Tabelle 3:	Sektordimensionen „Geschlecht“, „Alter“, „Staatsbürgerschaft“, „Einkommen“ und „Fördermaßnahme“	12
Tabelle 4:	Größe der untersuchten Betriebe	13
Tabelle 5:	Wirtschaftsklasse der untersuchten Betriebe	14
Tabelle 6:	Monatliche Entwicklung des Beschäftigtenstandes, Summenwerte	15
Tabelle 7:	Für Betriebszugänge relevante Transitionen	16
Tabelle 8:	Zugänge, aufsummierte Werte	17
Tabelle 9:	Zugänge, aufsummierte Werte, differenziert nach der Betriebsgröße	17
Tabelle 10:	Größenverhältnis der Zugänge	18
Tabelle 11:	Größenverhältnis der Zugänge, differenziert nach der Betriebsgröße	18
Tabelle 12:	Anteilige Zugänge am Jahresmittel des Personalstandes	19
Tabelle 13:	Anteilige Zugänge am Jahresmittel des Personalstandes, differenziert nach der Betriebsgröße	20
Tabelle 14:	Für Betriebszugänge relevante Transitionen	21
Tabelle 15:	Abgänge, aufsummierte Werte	22
Tabelle 16:	Größenverhältnis der Abgänge	22
Tabelle 17:	Größenverhältnis der Abgänge, differenziert nach der Betriebsgröße	22
Tabelle 18:	Anteilige Abgänge am Jahresmittel des Personalstandes, differenziert nach der Betriebsgröße	23
Tabelle 19:	Ströme, aufsummierte Werte	25
Tabelle 20:	Ströme, aufsummierte Werte, differenziert nach der Betriebsgröße	25
Tabelle 21:	Anteilige Ströme am Jahresmittel des Personalstandes, differenziert nach der Betriebsgröße	26
Tabelle 22:	Ströme, differenziert nach der Betriebsgröße, gruppierte Werte	27
Tabelle 23:	Anteilige Ströme am Jahresmittel des Personalstandes, differenziert nach der Betriebsgröße, gruppierte Werte	29
Tabelle 24:	Feldbesetzungen „Sektordimensionen“	30
Tabelle 25:	Ströme, aufsummierte Werte für den Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung“, differenziert nach Betriebsgröße	31
Tabelle 26:	Ströme, aufsummierte Werte für den Sektor „Geförderter Arbeitsplatz“, differenziert nach Betriebsgröße	31
Tabelle 27:	Anteilige Ströme am Jahresmittel des Personalstandes für den Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung“, differenziert nach Betriebsgröße	32
Tabelle 28:	Anteilige Ströme am Jahresmittel des Personalstandes für den Sektor „Geförderter Arbeitsplatz“, differenziert nach Betriebsgröße	32
Tabelle 29:	Anteilige Ströme am Jahresmittel des Personalstandes für den Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung“, differenziert nach der Betriebsgröße, gruppierte Werte	34
Tabelle 30:	Anteilige Ströme am Jahresmittel des Personalstandes für den Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung“, differenziert nach Betriebsgröße und Wirtschaftsklasse, gruppierte Werte der Bereiche „Gesamt“, „eher geringe Reduktion“ und „stärkere Reduktion“	35
Tabelle 31:	Feldbesetzungen „Sektordimensionen“	36

Tabelle 32:	Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz“, differenziert nach Betriebsgröße	37
Tabelle 33:	Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz, männlich“, differenziert nach Betriebsgröße	37
Tabelle 34:	Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz, weiblich“, differenziert nach Betriebsgröße	37
Tabelle 35:	Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung“, differenziert nach Betriebsgröße	38
Tabelle 36:	Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung, männlich“, differenziert nach Betriebsgröße	38
Tabelle 37:	Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung, weiblich“, differenziert nach Betriebsgröße	38
Tabelle 38:	Feldbesetzungen „Sektordimensionen“	39
Tabelle 39:	Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz“, differenziert nach Betriebsgröße	40
Tabelle 40:	Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz, bis 25 Jahre“, differenziert nach Betriebsgröße	40
Tabelle 41:	Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz, 26-44 Jahre“, differenziert nach Betriebsgröße	40
Tabelle 42:	Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz, ab 45 Jahre“, differenziert nach Betriebsgröße	40
Tabelle 43:	Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung“, differenziert nach Betriebsgröße	41
Tabelle 44:	Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung, bis 25 Jahre“, differenziert nach Betriebsgröße	41
Tabelle 45:	Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung, 26-44 Jahre“, differenziert nach Betriebsgröße	41
Tabelle 46:	Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung, ab 45 Jahre“, differenziert nach Betriebsgröße	41
Tabelle 47:	Feldbesetzungen „Sektordimensionen“	42
Tabelle 48:	Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz“, differenziert nach Betriebsgröße	43
Tabelle 49:	Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz, BemGI keine Angabe“, differenziert nach Betriebsgröße	43
Tabelle 50:	Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz, BemGI bis ATS 8.000“, differenziert nach Betriebsgröße	44
Tabelle 51:	Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz, BemGI ATS 8.001 bis 16.000“, differenziert nach Betriebsgröße	44
Tabelle 52:	Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz, BemGI über ATS 16.000“, differenziert nach Betriebsgröße	44
Tabelle 53:	Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung“, differenziert nach Betriebsgröße	44
Tabelle 54:	Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung, BemGI keine Angabe“, differenziert nach Betriebsgröße	45
Tabelle 55:	Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung, BemGI bis ATS 8.000“, differenziert nach Betriebsgröße	45
Tabelle 56:	Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung, BemGI ATS 8.000 bis 16.000“, differenziert nach Betriebsgröße	45
Tabelle 57:	Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung, BemGI über ATS 16.000“, differenziert nach Betriebsgröße	45

Tabelle 58:	Feldbesetzungen „Sektordimensionen“	46
Tabelle 59:	Beschäftigungstage im Sektor „Geförderter Arbeitsplatz“, differenziert nach Betriebsgröße	47
Tabelle 60:	Beschäftigungstage im Sektor „Arbeitsplatz ohne Förderung“, differenziert nach Betriebsgröße	47

13 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Schema Betrieb – ArbeitnehmerIn - Tagesstati	7
Abbildung 2:	Beispiel für die Arbeitsmarktkarriere einer Person während der Jahre 1995 bis 1997	9

14 Kurzfassung der Ergebnisse

- Bei den untersuchten Kleinbetrieben sind am relativ häufigsten Zugänge aus dem Status Vormerkung/Transferleistung zu beobachten, bei Großbetrieben dagegen aus sonstigen Stati. Zugänge aus selbständiger Tätigkeit, aus AMSG-Fördermaßnahmen und aus Alterspensionen haben bei allen Betriebsgrößen einen sehr geringen Anteil.
- Der Vergleich der Struktur der Zugänge mit jener der Abgänge zeigt deutlich, dass die Zugänge mit einer Zahl von 164.684 Transitionen eindeutig umfangreicher sind als die Abgänge mit 143.384 Transitionen, womit ein weiterer Beleg dafür vorliegt, dass insgesamt - d.h. über alle Betriebe hinweg - von einer positiven Personalstandsdynamik gesprochen werden kann.
- Eine Analyse der anteiligen Abgänge am Jahresmittel des Personalstandes belegt mit einem Gesamtverhältnis von rund 138% ein geringeres Aufkommen als bei den Personalzugängen mit rund 196%. Auch dieses Ergebnis kann als Beleg für die im Durchschnitt positive Personalstandsdynamik des Jahres 1997 gelten.
- Bei jeder der fünf Betriebsgrößenkategorien ist im Durchschnitt eine Ausweitung des Gesamtpersonalstandes im Beobachtungsjahr 1997 vorliegend mit einer stark steigenden Tendenz bei geringer werdender Betriebsgröße.
- Nicht alle Betriebe hatten einen gleichwertigen Anteil an der in Summe positiven Bilanz aufzuweisen. So sind in allen Betriebsgrößenklassen neben Betrieben mit einer erwartungsgemäß umfangreichen Ausweitung auch Betriebe ohne Veränderung des Personalstandes und Betriebe mit geringen bis mittelstarken Reduktionen des Personalstandes zu finden.
- Die Strombilanz zeigt auch für den nichtgeförderten Sektor hohe positive Stromsummen mit +19.331 Transitionen. Daher kann die These aufgestellt werden, dass der beobachtete Personalzuwachs der Betriebe bei weitem nicht nur als ein Effekt der BESEB-Förderung verstanden kann, sondern als ein Phänomen zu verorten ist, das unabhängig von dieser Maßnahme existiert.
- Eine Analyse der Betriebe im einzelnen auf ihre individuellen Beiträge zur insgesamt positiven Strombilanz im nichtgeförderten Sektor liefert etwas schlechtere Ergebnisse als bei einer Gesamtbetrachtung:
 1. Etwa jeder zweite Betrieb (rund 51%) hat im nichtgeförderten Sektor eine positive Strombilanz zu verzeichnen,
 2. etwa einer von fünf Betrieben (20%) weist im nichtgeförderten Sektor im Beobachtungszeitraum einen Gleichstand des Personalstandes auf,
 3. aber immerhin bei rund 29% der untersuchten Betriebe sind Abströme im nichtgeförderten Sektor nachweisbar.

Bei rund **29% der Betriebe sind daher Verdrängungseffekte der BESEB als wahrscheinlich anzunehmen**, da bei diesen Betrieben im Beobachtungszeitraum der nichtgeförderte Sektor eine Reduktion von Arbeitsplätzen aufwies.

- In der Gruppe mit stärkeren Reduktionen (ab -20%) der Belegschaft im nichtgeförderten Sektor ist vor allem in zwei Bereichen eine häufigere Präsenz evident: Zum

einen sind es Betriebe mit den Wirtschaftsklassen Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ und Gebrauchsgütern und zum anderen Betriebe aus dem Tourismusbereich.

- Frauen waren im geförderten Sektor der Betriebe unterrepräsentiert.
- Die untersuchten Betriebe hatten bei den geförderten Arbeitsplätzen keine wesentliche Selektionen hinsichtlich des Alters getroffen.
- Die geförderten Arbeitsplätze waren deutlich seltener in der obersten Einkommensgruppe (über ATS 16.000), dafür häufiger in der Einkommensgruppe zwischen ATS 8.001 und 16.000 zu finden. Insgesamt waren die geförderten Arbeitsplätze daher geringer entlohnt als nichtgeförderte Arbeitsplätze.